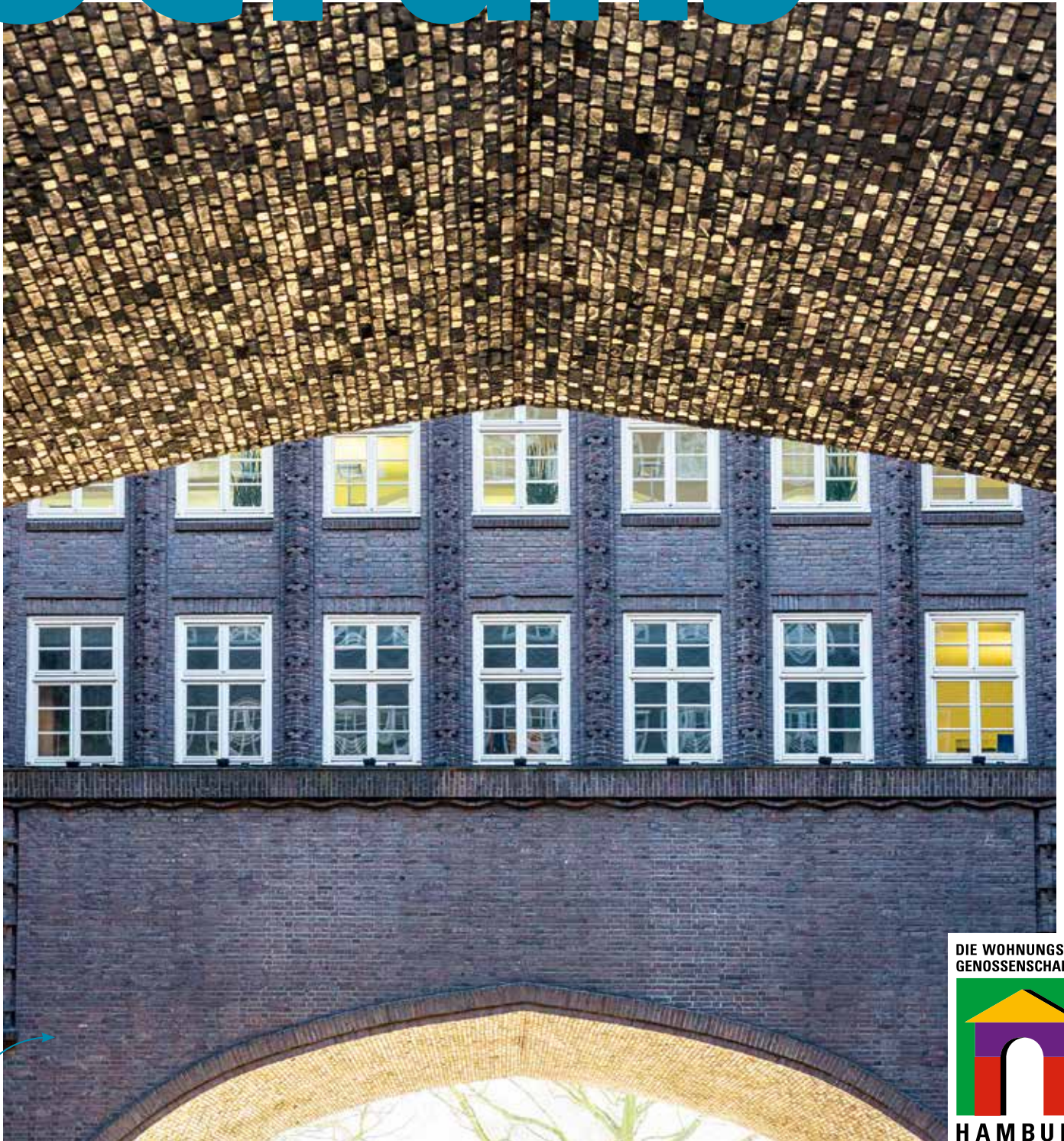


Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

# bei uns



lehrerbau



HERBST 2024

DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

**Backsteinikone Chilehaus**

Buchtipp

**Hausmeister**

Stets gut erreichbar

**Architekten-Serie**

Carl Ludwig Wimmel

## Liebe Mitglieder,

*in einer Zeit, in der die Nachrichten oft von Krieg, Krisen und Konflikten dominiert werden, sind auch positive Entwicklungen aus unserer Mieterschaft zu vermelden: Die Streitigkeiten haben deutlich abgenommen. Es gibt weniger Lärmbeschwerden, weniger Streitereien unter Nachbarn und neue Gemeinschaftsinitiativen für unsere Wohnanlagen! Diese positiven Veränderungen zeigen, dass ein harmonisches Zusammenleben möglich ist, wenn wir alle ein wenig Rücksicht nehmen und Verständnis füreinander aufbringen.*

*Auch im Bereich des Klimaschutzes gibt es Fortschritte zu vermelden. Bundesweit wurde so viel Energie aus regenerativen Quellen erzeugt wie nie zuvor, und der Strom der Lehrerbau bleibt klimaneutral. Dies ist ein Schritt in Richtung einer nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Zukunft. Trotz der misslichen Weltlage, in der wir vor viele Herausforderungen gestellt werden, zeigen diese Erfolge, dass wir gemeinsam viel erreichen können.*

*Wir danken Ihnen – unseren Mitgliedern – sehr herzlich. Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sind der Schlüssel zu positiven Entwicklungen. Ohne Ihre Mithilfe sind Fortschritte nicht möglich. Lassen Sie uns weiterhin so gut zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen, um noch mehr positive Veränderungen zu bewirken. Gemeinsam können wir eine bessere Zukunft gestalten.*

Herzliche Grüße,

Ihre Lehrerbau

Volker Emich

Martin Siebert

## INHALT



Lehrerbau

- 3 Nachlass beizeiten regeln!
- 4 Mitgliederversammlung der Lehrerbau
- 6 Veränderungen im Aufsichtsrat der Genossenschaft: Reinhard Schimnick und Niklas Moritz Schmidt im Porträt
- 7 Wohnungsbaugenossenschaften bei HafencityRun
- 8 Neue Serie: Hamburger Ansichtskarten
- 9 Meldungen
- 10 Hausordnung der Lehrerbau
- 12 Buchtipps: Gärtnern in der Stadt; Serie: Die Straßen der Lehrerbau (7); Fallreep
- 13 Hamburg-Rätsel (32)
- 14 Buchtipps: Das Chilehaus
- 18 Serie Hamburger Architekten (15): Carl Ludwig Wimmel
- 22 Klare Worte: bgfg-Vorstand Peter Kay
- 23 Neues aus Hamburg und von den Genossenschaften
- 27 Hamburger Grün: Der Wilhelmsburger Inselpark
- 28 Knobeln und gewinnen
- 29 Impressum
- 30 Hamburg grafisch: Die prägnantesten Türme der Stadt
- 31 Die Hausmeister der Lehrerbau: Kontaktdaten

Titelfoto: Bogen Fischerwiese/Foto\_Thomas Hampel

## LEHRERBAU

# Nachlass beizeiten regeln!

*Schwierige Erbenermittlung, Mietausfälle und Ungeziefer in der Wohnung zulasten der Genossenschaft*

**W**enn der Nachlass nicht geregelt ist, sind vom Vermieter viele bürokratische Hürden zu meistern, um den Nachlass des Verstorbenen zu regeln und Mietausfälle zu minimieren. In einigen Fällen kann sich die Beantragung zur Klärung einer Erbschaft beim Nachlassgericht mehrere Monate hinziehen. In dieser Zeit hat auch die Lehrerbau als Vermieter keine Möglichkeit des Zutritts zur Wohnung. Mitunter kommt es sogar vor, dass in der Wohnung befindliche Lebensmittel Ungeziefer anlocken und diese sich in andere Wohnungen ausbreiten.

Auch kann sich die Erbenermittlung durch das Nachlassgericht sehr schwierig gestalten, wenn zum Beispiel Familienangehörige im Ausland leben und diese erst Wochen oder sogar Monate später vom Tod des Familienangehörigen erfahren. In dieser langen Zeit bleiben Mietzahlungen aus, welche zu erheblichen Mietausfällen führen!

Bis die Wohnung dann neu vermietet werden kann, ist oftmals ein langer Weg zu beschreiten. Gern würden wir der in Hamburg vorherrschenden Wohnungsnot entgegenzutreten und solch eine Wohnung schnellstmöglich neu vermieten. Allerdings sind uns bis zur offiziellen Freigabe durch das Nachlassgericht die Hände gebunden. Selbst dann ist nicht immer sofort eine Neuvermietung möglich, weil die Wohnung zunächst geräumt werden muss.

Sie sehen also, es ist für Mieter und auch Vermieter unabdinglich, den Nachlass für den Fall des Todes geregelt zu wissen. Zögern Sie deshalb nicht – kümmern Sie sich besser heute als morgen um das zugegebenermaßen unangenehme Thema!



### Einige Tipps: „Den Nachlass schon zu Lebzeiten regeln!“

Der Tod eines Menschen ist immer verbunden mit einer sehr emotionalen Belastung für die Hinterbliebenen und bedeutet einen großen Kraftakt. Deshalb sollten Sie selbst bereits jetzt verfügen, wer nach Ihrem Tod das Erbe erhalten soll.

### Was ist der Nachlass eines Verstorbenen?

Dabei handelt es sich um den Besitz einer Person, der im Todesfall an ihre Erben übergeht. Der Nachlass umfasst alle Vermögenswerte, aber auch persönliche Gegenstände.

### Wie kann ich meinen Nachlass regeln?

Regeln Sie Ihren Nachlass in Form eines Testaments. Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder Sie hinterlassen ein privates oder ein notarielles Testament.

### Warum ist die Regelung des Nachlasses wichtig?

- um Streitigkeiten zu vermeiden
- Steuerersparnis
- Vermeidung der Einsetzung eines Nachlassverwalters

- Sicherung des Mietverhältnisses für Ihre Angehörigen (der Mietvertrag wird vererbt!)

### Worauf muss ich achten?

#### Checkliste für Erben:

- beantragen Sie eine Sterbeurkunde beim Standesamt
- kündigen Sie das Mietverhältnis und organisieren Sie die Haushaltsauflösung
- informieren Sie Angehörige, Freunde und den Arbeitgeber
- beantragen Sie einen Erbschein beim Nachlassgericht
- reichen Sie das Testament direkt beim zuständigen Nachlassgericht (Amtsgericht am Wohnort des Verstorbenen) ein

Dies sind nur einige Tipps und Ratschläge, wie Sie sich auf die Regelung Ihres Nachlasses vorbereiten können. Teilen Sie der Lehrerbau bereits jetzt die Kontaktdaten Ihrer Kinder, Verwandten oder einer Vertrauensperson mit. Wir sind im Fall der Fälle für Sie da!  
(Caroline Brandt-Illner)



# Harmonisches Miteinander

Bericht von der Mitgliederversammlung der Lehrerbau

**A**m 20. Juni fand die Mitgliederversammlung der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft in der Jugendherberge Horner Rennbahn statt. Unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Jürgen Krückemeier kamen 50 Mitglieder zusammen, um wichtige Entscheidungen für die Zukunft der Baugenossenschaft zu treffen.



**Vorstand und Aufsichtsrat**  
mit Reinhard Schimnick und Niklas Moritz Schmidt.

Der Bericht des Vorstands, präsentiert von Martin Siebert und Volker Emich, zeigte die positive Entwicklung der Lehrerbau im wirtschaftlichen Kontext auf. Besondere Schwerpunkte lagen bei den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, Neubau, Klimaschutz, Instandhaltung und Zukunft der Wohnanlagen.

Ein bewegender Moment war die Verabschiedung von Reinhard Schimnick (siehe Porträt) nach 27 Jahren Tätigkeit im Aufsichtsrat, für dessen langjährigen Einsatz sich Vorstand und Aufsichtsrat unter tosendem Beifall der Mitglieder herzlich bedankten. Reinhard Schimnick (siehe Porträt) war ein Freund und Wegbegleiter durch fast drei Jahrzehnte, stets mit Freundlichkeit, Kompetenz

und einem ebenso klaren wie positiven Blick auf die Dinge und die Genossenschaft.

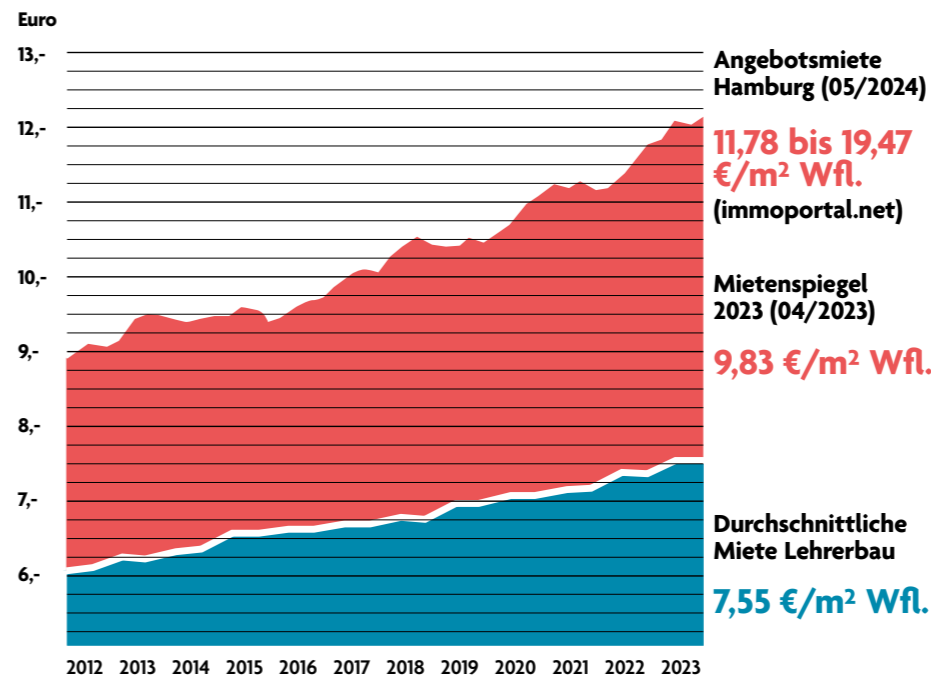
Anschließend präsentierte der Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Jürgen Krückemeier den Bericht seines Gremiums für das abgelaufene Geschäftsjahr, der im Geschäftsbericht 2023 veröffentlicht wurde.

In den Beschlussfassungen zeigten die Mitglieder ihre Zustimmung zu verschiedenen Punkten, darunter die Annahme des Geschäftsberichts 2023 und des Prüfberichts für das Geschäftsjahr 2022. Der Jahresabschluss 2023 wurde festgestellt, und die Verteilung des Bilanzgewinns wurde beschlossen. Der Vorstand sowie der Aufsichtsrat wurden für ihre Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2023 entlastet, zudem fanden Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat statt. Niklas Moritz Schmidt (siehe Porträt) wurde erstmals und Maico Smyczek zum wiederholten Male in den Aufsichtsrat gewählt.

Alle Beschlüsse und Wahlen wurden mit nur wenigen Enthaltungen nahezu einstimmig angenommen. Dies zeigt die starke Einigkeit und das Vertrauen der Mitglieder in die Zukunft der Baugenossenschaft.

Fotos: stahlpress; Grafiken: Kreativkopie

## Entwicklung der Angebotsmieten in Hamburg 2012 bis 2024 (in rot) im Vergleich Mieten der Lehrerbau (in blau)



**2023**

**Jahresergebnis**  
4.499.375 €

**Dividende**  
242.073 €

**Eigenkapital**  
58.644.610 €

**Bilanzsumme**  
127.252.896 €

In der Diskussion zu verschiedenen Themen wie politischer Neutralität, Dividendenhöhe und Verbesserung der Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern wurden wichtige Anregungen und Fragen aus der Mitgliederversammlung besprochen. Themen wie Wohnungseinbruchschutz, Heizkosten, Fahrradgaragen und Klimaschutz wurden ebenfalls diskutiert.

Die Mitgliederversammlung endete mit Einzelgesprächen und bot den Mitgliedern die Möglichkeit, weitere Anliegen zu besprechen. Die Versammlung war ein großer Erfolg und ein Zeugnis für den Zusammenhalt und das Engagement der Mitglieder der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft.

(Martin Siebert)

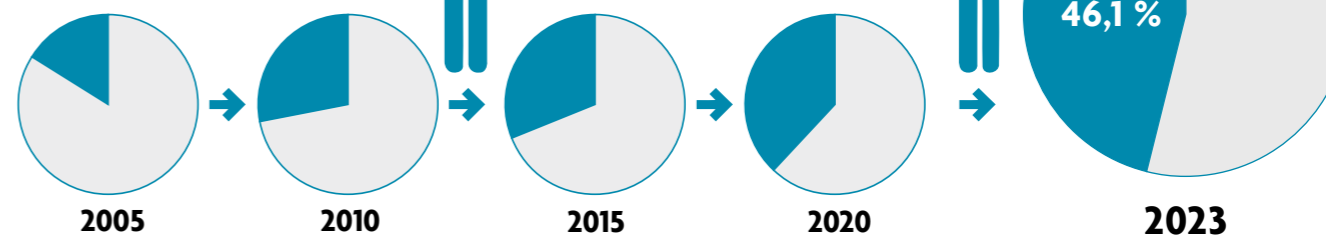
### Instandhaltungsoffensive und Kostenexplosion

- 3,7 Millionen Instandhaltungskosten (2023)
- 3,1 Millionen Instandhaltungskosten (2022)
- 3,6 Millionen Instandhaltungskosten (2021)
- 2,9 Millionen Instandhaltungskosten (2020)
- 4,6 Millionen Instandhaltungskosten (2019)
- 2,5 Millionen Instandhaltungskosten (2018)

**20.600.000 €**

**Instandhaltungskosten in den letzten sechs Jahren**

### Entwicklung der Eigenkapitalquote





## Abschied nach 27 Jahren

Das langjährige Aufsichtsratsmitglied  
Reinhard Schimnick streicht die Segel

„Das Amt hat mir sehr viel Freude gemacht, es war aber auch mit sehr viel Verantwortung verbunden.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Aufsichtsratsmitglied Reinhard Schimnick bei der jüngsten Mitgliederversammlung der Lehrerbau. Der 82-Jährige trat nach 27 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit von seinem Aufsichtsratsposten zurück, betonte aber: „Ich werde der Genossenschaft treu bleiben.“ 1997 wurde Reinhard Schimnick in den Aufsichtsrat der Lehrerbau gewählt, schon zu der Zeit konnte er auf eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit in verantwortungsvoller Position verweisen: Der Diplom-Sozialpädagoge war seit 1971 Geschäftsführer im Deutschen Jugendherbergswerk im Landesverband Nordmark mit den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordniedersachsen.

Mitglied der Lehrerbau wurde Schimnick in den 1970er-Jahren, zunächst in einer Wohnanlage am Hammer Hof beim Hammer Park, später zog er in den Stadtteil Eilbek. Was hat sich in den 27 Jahren seiner Mitgliedschaft in der Lehrerbau verändert? Reinhard Schimnick: „Auf der Vorstandsebene hat sich einiges geändert: Ursprünglich hatten wir einen hauptamtlichen Geschäftsführer und zwei ehrenamtliche Vorstandsmitglieder. Nunmehr haben wir zwei hauptamtliche Vorstandsmitglieder, die verantwortlich für das operative Geschäft sind. Wir sind eine kleine, aber sehr stabile Genossenschaft, die sich sehr positiv entwickelt hat, ohne einen großen Wasserkopf in der Verwaltung.“

Die Entscheidung, sein Amt im Aufsichtsrat niederzulegen, hatte Schimnick schon vor einigen Jahren gefasst. „Ich hatte mir gesagt: ‚Mir geht’s gut, aber es reicht denn auch, jetzt muss ich aufhören.‘“ Doch dann kam die Corona-Pandemie, und er wurde gefragt, ob er noch etwas weitermachen könne. Er wollte. Der aktive Rentner, der bisher dem Segelsport frönte, ist seit kurzem aufs Zweirad umgestiegen und hat sich einer Radlergruppe angeschlossen. Doch so ganz kann er nicht vom ehrenamtlichen Engagement lassen. „Es hat schon eine Stiftung angefragt.“ Noch sei aber nichts entschieden. *(Reinhard Schwarz)*

## Bodenständiger IT-Experte

Neu im Aufsichtsrat: Niklas Moritz Schmidt

**Ein neues Gesicht im Aufsichtsrat der Lehrerbau:** Die Mitglieder wählten Niklas Moritz Schmidt in das Gremium. Der Aufsichtsrat hat laut Satzung „den Vorstand in seiner Geschäftsführung zu fördern und zu überwachen“. Niklas Moritz Schmidt ist seit 2015 Mitglied der Lehrerbau und wohnt in Marienthal im Bezirk Wandsbek. Er ist gelernter IT-Systemkaufmann und arbeitet im Vertrieb einer IT-Firma. Schon vor seiner Mitgliedschaft interessierte sich Schmidt für die Genossenschaftsidee: „Mir gefällt der Gedanke der Gemeinnützigkeit und dass eine Genossenschaft nicht auf dem Profitdenken basiert, sondern für die Mitglieder arbeitet und ihren Wohnungsbestand tiptopp in Ordnung hält.“

Seit seinem Eintritt in die Reihen der Lehrerbau interessiert sich der 34-Jährige auch für das Leben in der Genossenschaft: „Ich bin regelmäßig zu den Mitgliederversammlungen gegangen, und im Frühling hatte ich mir überlegt: ‚Da könntest Du auch mal mitmachen.‘“ Als er dann erfuhr, dass das langjährige Mitglied des Aufsichtsrats, Reinhard Schimnick, aus dem Gremium ausscheiden wollte, wandte sich Schmidt an den Vorsitzenden, Hans-Jürgen Krückemeier, und fragte ihn, welche Qualifikation man denn für diese Position mitbringen müsse. Dieser antwortete, so Schmidt, sinngemäß: „Vor allem einen gesunden Menschenverstand und Interesse am Genossenschaftsgedanken.“

Während der jüngsten Mitgliederversammlung stellte sich Schmidt den Anwesenden mit einem kurzen, prägnanten Statement vor – und wurde gewählt. Schon am selben Abend wurde es ernst: Die erste Sitzung des Aufsichtsrats fand statt, und das neugewählte Mitglied übernahm Aufgaben im Revisionsausschuss und im Wohnanlagenausschuss. In seiner Freizeit lese er gern und viel, erzählt Schmidt: „Sehr gerne Biografien, zuletzt die des Gastronomen und Hoteliers Eugen Block.“ Geht es ums Reisen, bleibt der IT-Fachmann bodenständig: „Ich mache gerne Städtereisen am verlängerten Wochenende. Besonders Heidelberg und Berlin sind jedes Jahr dabei.“ *(Reinhard Schwarz)*

Fotos: stahlpres

Fotos: Lehrerbau (0), Freepik (0)



## Vier Kilometer für einen guten Zweck

Die Wohnungsbaugenossenschaften beim HafenCityRun

Der Verein „Hamburger Abendblatt hilft“ hatte auch in diesem Jahr wieder aufgerufen, am 1. Juni 2024 beim HafenCityRun dabei zu sein und mit den Startgeldern Gutes zu tun. Das Team, das von den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften gebildet wurde, ging um 13.30 Uhr mit 163 Teilnehmern und der Startnummer 255 an den Start.

Für die Verpflegung sorgte ein Food Truck von Holy Dogs. Alle Teilnehmer konnten dort nach dem Zieleinlauf einen der leckeren Holy Dogs genießen, selbstverständlich auch vegetarische! Der Food Truck war am Treffpunkt Baakenallee 21 zu finden. Die Läuferinnen und Läufer hatten Gelegenheit, das „Rennen“ in gemeinsamer Runde noch ein wenig Revue passieren zu lassen. Alle Starter erhielten am Ende der Veranstaltung nach Vorlage der Startnummer ein Finisher-Shirt zur Erinnerung an den sportlichen Tag mit Gänsehaut-Feeling.



Auch die Anfahrt zum Veranstaltungsgelände war kein Problem, denn die einzelnen Startnummern berechtigten auch zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Mit der U4 war der Veranstaltungsort hervorragend zu erreichen. Die Wohnungsbaugenossenschaften danken allen Teilnehmern und Organisatoren, die mit ihrem Engagement zum Gelingen dieses Events beigetragen haben.



Leider sind dem Aufruf der Lehrerbau zur Teilnahme am Lauf durch die HafenCity nur wenige Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Mitglieder gefolgt. Insgesamt sind von der Lehrerbau nur neun Personen an den Start gegangen. Es wäre schön, wenn es das nächste Mal mehr wären!

Es gibt aber auch Mitglieder, die dieses Event zu einem gemeinsamen Familienausflug genutzt haben und durch ihre Liebsten an der Strecke angefeuert wurden. Ein Mitglied, ein ehemaliger Läufer, war mit ganzem Herzen an der Strecke dabei und drückte allen Teilnehmern fest die Daumen.

Anmeldungen für nächstes Jahr nimmt die Lehrerbau bereits jetzt entgegen (**E-Mail senden an [caroline.brandt-illner@lehrerbau.de](mailto:caroline.brandt-illner@lehrerbau.de)**). Haben Sie nicht Lust, beim größten Firmenlauf Norddeutschlands im nächsten Jahr dabei zu sein? Vier Kilometer für den guten Zweck, das schaffen Sie!

*(Caroline Brandt-Illner)*

## Café Heinze (1943)

Millerntorplatz 2a



### „Getanzte Freiheit“

Swing war in den Jahren der NS-Diktatur für oppositionell gesinnte Jugendliche „getanzte Freiheit“. Hamburg eilte der Ruf als Hochburg der Abweichung vom vorordneten Gleichschritt voraus. Die betont „britisch“ gekleideten jungen Männer und Frauen provozierten mit stilisiertem Flanieren und „Lotttern“, vorzugsweise über den Jungfernstieg und den Gänsemarkt. Zu den Lieblingslokalen der Unangepassten gehörte das Café Heinze auf St. Pauli, wo berühmte europäische Swingorchester ein Gastspiel gaben. Es sei der damals „modernste Tanzpalast“ der Stadt gewesen, schreibt Gordon Uhlmann im Buch „Getanzte Freiheit. Swingkultur zwischen NS-Diktatur und Gegenwart“. Wenn Teddy Stauffer oder Carlo Minari aufspielten, feierte die hedonistische Jugend auf der beleuchteten Tanzfläche (!) das Leben, das kurze Zeit später nicht selten an der Front endete. 1943 wurde der Tanzpalast durch Bomben zerstört; ab dem 8. Mai 1945 tanzte auf der Straße, wer kein Nazi gewesen war. (Volker Stahl)

### MELDUNG



## Ehrenamt ausüben – und darüber berichten!

„Freiwillige sind nicht bezahlt, nicht weil sie wertlos sind, sondern weil sie unbezahlbar sind,“ lautet ein Aphorismus von Sherry Anderson. Da schließt sich die Frage an, ob auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein Ehrenamt ausüben – und darüber in der bei uns berichten möchten? Egal, ob Sie in der Nachbarschaftshilfe, beim Umweltschutz, in der Jugendarbeit oder in anderen Bereichen aktiv sind – erzählen Sie uns davon!

Ehrenamtliche Arbeit trägt wesentlich dazu bei, unsere Gemeinschaft zu stärken und das Leben vieler Menschen zu verbessern. Ehrenamtlich engagierte Mitbürger sind ein Vorbild für andere und zeigen, wie viel positive Veränderung durch freiwilliges Engagement möglich ist. Daher möchten wir folgendes wissen: Welche Tätigkeit üben Sie ehrenamtlich aus?

Was motiviert Sie, sich zu engagieren? Welche Erlebnisse und Erfahrungen haben Sie mit der Ausübung Ihres Ehrenamtes gemacht? Wie hat die Tätigkeit Ihr Leben bereichert?

**Machen Sie uns neugierig! Schreiben Sie uns eine E-Mail an folgende Adresse: caroline.brandt-illner@lehrerbau.de.**

Fotos: Archiv stahlpress (1), Freepik (3)

Fotos: Freepik

### MELDUNGEN

## Cannabis

Seit dem 1. April 2024 ist der Konsum von Cannabis in Deutschland legal.

Mieterinnen und Mieter müssen diesbezüglich Folgendes beachten: Der Konsum von Cannabis in der eigenen Wohnung ist ähnlich wie das Rauchen von Zigaretten zu werten – er gehört zum vertragsgemäßen Gebrauch der Wohnung. Dennoch gilt das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme. In der Wohnung gilt grundsätzlich kein Rauchverbot. Auf dem Balkon oder der Terrasse sollten Mieter dies jedoch aus Rücksichtnahme auf ihre Nachbarn, und somit auch auf die in der Nachbarschaft lebenden Kinder, unterlassen. Der Jugendschutz hat dabei höchste Priorität. Um insbesondere Kinder zu schützen, ist dies rechtlich geregelt und der Konsum in der Nähe von Kindern gesetzlich verboten.



## Lehrerbau setzt auf CO<sub>2</sub>-neutralen Ökostrom

Die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG hat einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit unternommen, indem sie beschlossen hat, den gesamten Strombedarf in ihren Wohnanlagen weiterhin mit CO<sub>2</sub>-neutralem Ökostrom zu decken. Dieses Engagement erstreckt sich auch über den Zeitraum vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2027.

### Warum CO<sub>2</sub>-neutraler Ökostrom?

1. Umweltschutz: Die Genossenschaft reduziert ihren ökologischen Fußabdruck, indem sie auf erneuerbare Energiequellen umsteigt. CO<sub>2</sub>-neutraler Ökostrom wird aus erneuerbaren Quellen wie Sonne, Wind oder Wasserkraft gewonnen und trägt nicht zur globalen Erwärmung bei.
2. Verantwortungsbewusstsein: Die Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft übernimmt Verantwortung für die Umwelt und zeigt, dass nachhaltige Entscheidungen im Energiebereich möglich sind.
3. Vorbildfunktion: Als Genossenschaft, die seit fast einem Jahrhundert preiswerten Wohnraum schafft, kann sie andere Organisationen und Einzelpersonen inspirieren, ähnliche Schritte zu unternehmen.

## Bauliche Veränderungen

Eine bauliche Veränderung bedeutet, dass die Substanz oder das Erscheinungsbild einer Wohnung oder eines Gebäudes so verändert wird, dass sie nicht mehr ihrem bisherigen Zustand entspricht und im Vergleich zu dieser Veränderung eine wesentliche Neugestaltung darstellt. Bauliche Veränderungen sind daher dem Vermieter schriftlich anzuzeigen und durch diesen genehmigungspflichtig. Das gilt auch für Mitglieder einer Genossenschaft. Der diesbezügliche Abschnitt im Nutzungsvertrag, Paragraph 11, Absatz h, lautet wie folgt:

### § 11 Zustimmungspflichtige Handlungen des Mitgliedes

(1) Mit Rücksicht auf die Gesamtheit der Nutzer und im Interesse einer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Gebäudes, des Grundstücks und der Wohnung bedarf das Mitglied der vorherigen Zustimmung der Genossenschaft, wenn es

- h) Um-, An- und Einbauten sowie Installationen vornimmt, die zur Nutzung überlassenen Räume, Anlagen oder Einrichtungen verändert; dies gilt auch, soweit die Maßnahmen für die behindertengerechte Nutzung der überlassenen Räume oder den Zugang zu ihnen erforderlich sind, ...

Schriftliche Anträge zu baulichen Veränderungen nimmt unsere Mitarbeiterin Anja Rickert – E-Mail: [anja.rickert@lehrerbau.de](mailto:anja.rickert@lehrerbau.de) – gern entgegen.





# Unsere Hausordnung

*Damit sich alle im Haus wohlfühlen,  
gehen Sie freundlich und rücksichtsvoll miteinander um*

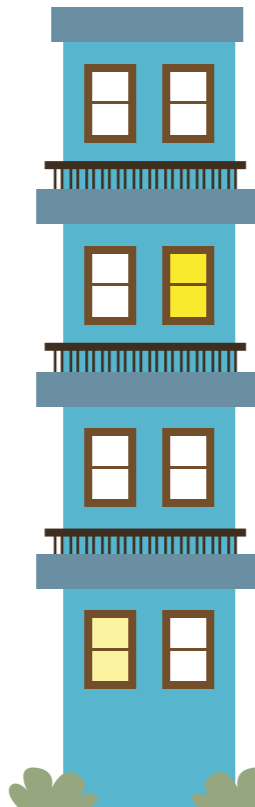
**Bitte beachten Sie diese verbindliche Hausordnung und die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) als Bestandteil Ihres Dauernutzungsvertrags. Vielen Dank.**

**Sauber** halten Sie bitte alles, was alle im Haus gemeinsam nutzen, zum Beispiel Treppenhaus, Trockenräume, Keller, Wiesen und Gärten. Bitte:

- Trennen Sie Müll und werfen ihn in die richtigen Tonnen.
- Melden Sie Sperrmüll bei der Stadtreinigung an und stellen sie diesen erst am Tag vor der Entsorgung raus. Stellen Sie ihn niemals in die Kellergänge.
- Entfernen Sie „Häufchen“, „Pfützen“ und Haare Ihrer Tiere.

**Zugänglich** – das kann Leben retten. Bitte:

- Halten Sie Hausflure, Fluchtwege, Türen und andere Zugänge frei – also niemals Schuhe, Schuhschränke, Pflanzen oder Möbel ins Treppenhaus stellen.
- Stellen Sie sperrige Gegenstände im eigenen Keller oder in Gemeinschaftsräumen ab, beispielsweise Fahrräder und Kinderwagen. Achten Sie darauf, dass durch abgestellte Gegenstände Ihre Mitbewohner nicht behindert



werden. Verboten ist das Anketten von Fahrrädern, Kinderwagen und Rollatoren.

- Halten Sie die Zufahrtswege für Polizei, Rettungswagen und Feuerwehr frei.
- Stellen Sie Fahrzeuge nur auf dafür vorgesehene Flächen ab.

**Leise** und rücksichtsvoll verhalten sich alle Besucher in der Hausgemeinschaft – auch tagsüber und draußen.

- Zu den folgenden Zeiten bitte Zimmerlautstärke einhalten: Nachts 22 bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 9 Uhr, tagsüber 13 bis 15 Uhr – dies gilt in der Wohnung sowie in Innenhöfen und im Garten.

**Sicher** ist sicher. Bitte:

- Halten Sie die Haustür geschlossen, aber schließen Sie sie niemals ab, damit sie im Notfall nicht zur Falle wird.
- Lagern Sie im Keller nichts Explosives, Übelriechendes oder Brennbares.
- Grillen Sie mit Elektrogrill. Bitte keinen Kohle- oder Gasgrill verwenden.
- Sorgen Sie für dichte Ab- und Zuflüsse bei Waschmaschinen und Geschirrspülern.

Illustrationen: Freepik

- Schließen Sie Fenster und Türen bei Sturm, Kälte und Regen, damit keine Schäden entstehen.
- Bauen Sie Rauchwarnmelder nicht ab – sie können Leben retten.
- Halten Sie Ihre Balkone und Terrassen frei von ungewöhnlichen Belastungen und auch von Schnee, Eis und Laub.
- Rauchen Sie nicht im Treppenhaus, im Aufzug, auf dem Boden oder im Keller (Brandgefahr und Gerüche).
- Wir empfehlen den Abschluss einer Hausratversicherung.

**Korrekt**, so vermeiden Sie Ärger und Schäden – auch für andere. Bitte:

- Füttern Sie keine freilebenden Tiere wie Tauben und Möwen.
- Werfen Sie Essensreste in die Biotonne, nicht in Toiletten oder Abflüsse.
- Lagern Sie in Ihrem Keller Gegenstände hoch, zum Beispiel auf Paletten oder auf Backsteinen, damit sie bei Wasserschäden nicht leiden.
- Lüften Sie mehrmals am Tag für fünf bis zehn Minuten, mehr Infos finden Sie dazu in unserer Broschüre „Richtig Heizen und Lüften“.
- Hängen Sie Wäsche in Trockenräumen ab, sobald sie getrocknet ist.
- Beachten Sie die Nutzungsordnungen für die Gemeinschaftsräume.

**Schön**, wenn unser Haus gefällt. Bitte:

- Hängen Sie Wäsche nicht von außen sichtbar, sondern unterhalb der Balkonbrüstung auf.
- Passen Sie auf, dass Blumentöpfe und -kästen sicher befestigt sind und nur auf der Innenseite des Balkons stehen oder hängen. Sie müssen sicherstellen, dass sie bei Sturm nicht herunterfallen.

Illustrationen: Freepik



**Sonst noch was?** Ja – bitte:

- Vermeiden Sie, was andere oft ärgert, zum Beispiel vom Balkon fliegende Zigarettenasche, tropfende Blumenkästen und brennendes Licht in Kellern und Gemeinschaftsräumen.
- Wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle, wenn Sie Haustiere halten möchten. Kleintiere wie Hamster, Zierfische und Wellensittiche brauchen keine Genehmigung.
- Verkleben Sie auf dem Fußboden keine Bodenbeläge, zum Beispiel Teppich, Laminat und Parkett ohne Genehmigung der Genossenschaft.
- Nehmen Sie Um- und Einbauten nur mit unserer Genehmigung vor, zum Beispiel Fliesenspiegel, Bodenbeläge oder große Aquarien.
- Gehen Sie mit unserem Haus sorgsam um. Schäden trägt immer der Verursacher, auch Folgeschäden für andere Wohnungen.

Eine gute Nachbarschaft bedeutet „leben und leben lassen“. Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme sind einfache und sinnvolle Grundregeln. Zeigen Sie Verständnis für Ihre Nachbarn. Aber sprechen Sie Probleme auch konkret an, bevor es schwierig wird oder zum Streit kommt. Dies gilt für alle im Haus: Mitglieder, Besucher und Genossenschaftsmitarbeiter.

## Grün ist geil!

Der „deutsche Michel“ hat, den Maulwürfen gleich, schon immer gern gebuddelt: Im eigenen Garten, als Laubenpieper oder zumindest auf dem Balkon, wo er schon so manche Blumenzwiebel vergraben hat. Relativ neu ist das Phänomen der privat in die Hand genommenen Begrünung oder Beibuntblumung öffentlicher Flächen. Die Aktivbürger von heute zerren nicht mehr Kinder und Jugendliche auf Fußgängerwegen vom Fahrrad, sondern nehmen Hacke und Schaufel in die Hand, um am Rand von Straßen, Radwegen und Bürgersteigen oder sogar auf Verkehrsinseln Lebensräume für Flora, Kleinstfauna und Gemüse zu schaffen. Und nicht nur dort: Sogar auf Dächern von Brauereien wachsen in Hamburg mittlerweile Tomaten, in Grünzügen halten Permakulturen Einzug und von ehemaligen Bunkern wabern grüne Lianen herunter – willkommen in der schönen neuen Welt, die sie diesbezüglich wirklich ist. Kurzum: Grün ist geil!

Das vorliegende Buch steht in der Urban-Gardening-Tradition und widmet sich der Verschönerung und Ökologisierung vernachlässigter, versiegelter und unansehnlicher Flächen, die die städtischen Gartenbauabteilungen nicht willens sind zu pflegen – oder es aus Kostengründen nicht tun. Das grafisch attraktiv gestaltete Werk liefert Anarchogärtnerinnen, Blumenfischisten und Öko-Gemüsefreaks reichlich Tipps und Anregungen.

Hamburg hinkt bei der partiellen Renaturierung anderen Städten leider noch hinterher, wie die Autorin Yasmin Maddi am Beispiel des Mailänder Projekts des Architekten Stefano Boeri herausarbeitet. Der Vordenker der sogenannten Urban Forestry hat in der italienischen Metropole ein Hochhaus mit vertikalem Wald realisiert, der nicht nur CO<sub>2</sub>-Emissionen senkt und in heißen Sommern hitzereduzierend wirkt, sondern auch das nach Grün lechzende Auge erfreut. Warum Hamburg nicht mit einem „Bosco Verticale“ Größe und Modernität zeigen will, sondern mit kahlen Betonklötzen wie dem Marco-Polo-Tower oder dem, nun ja, mit dem elbbrückenvershandelnden „Kurzen Olaf“ – fragen Sie am besten nach bei verplanten Sozialdemokraten oder der Fortschrittspartei der 1980er-Jahre, die in der Hansestadt eine Generation später in Regierungsmitverantwortung lieber ein Kohlekraftwerk erbauen als die Stadt erblühen ließ. Bei den Christdemokraten, die immerhin ein Jahrzehnt lang den Bürgermeister stellten, lohnt nicht einmal die Nachfrage.

Und zum Schluss noch ein Tipp des Rezensenten für die Faulen unter den Urban-Grünzeug-Fans: Hey, holt Euch vom Baumarkt einen Beutel voll mit Blumensamen und werft das Saatgut in die tristesten Spießervorgärten!

Wetten, dass sich sogar dort bald so manches Blümchen der Sonne entgegenstreckt ...

(Volker Stahl)

Yasmin Maddi: *Urban Grünzeug. Städtisches Gärtnern in Hamburg*, Junius Verlag, Hamburg 2024, 192 Seiten, 28 Euro



## Fallreep

Fallreep und das alte Fischerdorf Finkenwerder – passt! Wer nicht an der Küste oder an der Elbe Auen aufgewachsen ist, der fremdelt womöglich mit dem Begriff. Laut gängiger Definition handelt es sich bei einem Fallreep um die Urform der Gangway von Schiffen – ein herabgelassenes Seil oder eine Art Strickleiter. In der Seemannssprache versteht man unter Fallreep eine außenbord angebrachte Leiter oder eine Schiffstreppe für Personen.

Dass Reep für Seil steht, sollte man als Hamburger aber wissen, schließlich wurden auf der weltberühmten Reeperbahn einst riesige Seile geknüpft. Der Bezug des Fallreeps zu Finkenwerder ist doppelter Art, er hat nämlich auch einen literarischen Aspekt.

„Fallreep“ lautet der Titel eines Romans des im heutigen Hamburger Stadtteil geborenen und aufgewachsenen Mundart-Dichters Rudolf Kinau (1887-1975), der sich als Fischer und Schriftsteller verdingte. Er verfasste plattdeutsche Geschichten und war zwei Jahrzehnte lang Mitarbeiter des Norddeutschen Rundfunks. Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass Kinau auch der Bruder des berühmteren Schriftstellers Gorch Fock war, dem eine Straße in Eimsbüttel und in der Neustadt (Gorch-Fock-Wall) gewidmet ist. Nur wenige Meter weiter vom „Fallreep“ (1977) entfernt ehrte Finkenwerder ebenfalls 1977 mit der Rudolf-Kinai-Allee auch den Bruder Focks. Auch der „Leegerwall“ (1993) nahe dem Rüschanal wurde nach einem Romantitel Rudolf Kinaus benannt. (Volker Stahl)



### Auflösung des Bildrätsels aus Heft 2/2024:

Pest und Cholera, der Große Brand 1842, Sturmfluten und der Hamburger Feuersturm 1943 – Hamburg hat seit seiner Gründung mit der Errichtung der „Hammaburg“ zwischen 810 und 822 schon einiges ertragen müssen, von den Wikinger-Überfällen ganz zu schweigen. Doch nicht nur die Katastrophen, die die Hansestadt heimsuchten, sondern auch Hamburgs Alltag in früheren Zeiten sind im Museum für Hamburgische Geschichte dokumentiert. Die Anfänge des Museums gehen auf den 1839 gegründeten Verein für Hamburgische Geschichte zurück. Dessen Mitglieder starteten eine Sammlung von „hamburgischen Althertümern“, darunter Architekturzeichnungen und zahlreiche Fundstücke aus den Bereichen Hafen, Schifffahrt, Handel, Verkehr, Münzkunde, aber auch Dokumente aus der Verfassungs-, Kultur- und Sozialgeschichte. 1886 erfolgte die Gründung des Museumsvereins, 1908 wurde die Sammlung städtisch. Heute verfügt das von Fritz Schu-

macher konzipierte und 1922 am Holstenwall eröffnete Museumsgebäude über die größte stadtgeschichtliche Schausammlung Deutschlands. Neben Dauerausstellungen („Hamme, Burg und Hansestadt“, „Taktgeber Hafen“, „Juden in Hamburg“) lockt das Haus Interessierte mit Sonderschauen, Museumsfesten und Veranstaltungen. 2015 bewilligte der Bund und die Stadt 36 Millionen Euro für die laufende bauliche und konzeptionelle Modernisierung des derzeit geschlossenen Museums. (Volker Stahl)



Das Museum für Hamburgische Geschichte wurde nach den Plänen von Fritz Schumacher erbaut.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

hier können Sie testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. **Einsendeschluss:** 15. September 2024. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen **Büchergutschein im Wert von 25 Euro**, einzulösen beim Buchladen in der Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg).

Die richtige Lösung aus Heft 2/2024 lautet: **Museum für Hamburgische Geschichte**. Den Buchgutschein hat Susanna D., 20535 Hamburg, gewonnen. **Herzlichen Glückwunsch!**

BUCHTIPP

# Meisterwerk des „Klinkerarchitekten“

Das 1924 erbaute Chilehaus ist ein Markstein der Hamburger Stadtentwicklung

**Das Chilehaus: Ich bin mir sicher, die beiden Worte reichen, um bei jedem sofort ein Bild dieses einzigartigen Gebäudes vor Augen zu rufen – natürlich vor allem die spitze Ecke, die so sehr an einen Schiffsbug erinnert. Und seinen dunklen Klinker, die weißen Sprossenfenster, die Abtrepplung in den oberen Geschossen. Das ist Hamburg!**

Bauherr des Chilehauses war ein gewisser Henry Barends Sloman, der in einer Versteigerung am 20. Oktober 1921 für die damals riesige Summe von 1.922.000 Reichsmark die Grundstücke für das spätere Chilehaus erwarb. Reich geworden durch den Salpeterhandel und Eigentümer riesiger Salpeterfabriken in Chile, war Sloman gewillt, sein Vermögen in Immobilien in „sicheren“ Herkunftsländern zu investieren.

Zuvor standen auf den Grundstücken Teile des damaligen Gängeviertels. Schmale kleine Gassen mit wenig Licht, Frischwasser, Strom und fehlender Kanalisation. Heute von uns bisweilen historisch romantisiert, von den Zeitgenossen aber eher in die Rubrik „Sitten- und Kriminalgeschichte Hamburgs berühmtester Gegend“ eingeordnet. Dort gab es viele Kneipen, Restaurants und Bordelle. Sie nannten sich beispielsweise „Verbrecherkeller“. Man konnte für zehn Pfennige bis zum Morgen auf dem Fußboden schlafen. „Hamburger Abruzzern“ wurde die Gegend auch genannt. Ein Vergleich mit gesetzlosen italienischen Banditen, die schon damals einen schlechten Ruf genossen.

Aber auch ein Vergleich mit den schlimmsten Slums Europas wurde gezogen. 1892 brach vor allem in den heruntergekommenen Vierteln eine verheerende Cholera-Epidemie aus. Keine ande-



**Michael Batz:**  
**Chilehaus Story.**

100 Jahre einer  
Hamburger Legende,  
Dölling und Galitz  
Verlag, Hamburg 2024,  
296 Seiten, 34 Euro

re Stadt in Europa war so stark betroffen. Spätestens ab 1913 mussten die hier wohnenden Menschen der Stadtentwicklung weichen und in andere Gegenden, weit weg vom Hafen, in dem die meisten arbeiteten, ziehen – nach Eimsbüttel, Barmbek, Hammerbrook und andere Stadtteile. Ihr altes Zuhause wurde abgerissen. Natürlich waren die Bewohner damit nicht einverstanden, und schon damals gab es Straßenschlachten, die von der Polizei mit äußerster Härte bekämpft wurden.

Gleichzeitig hatte man in Hamburg bereits im Jahre 1900 ein Gesetz erlassen, das Rückkehrer nach Deutschland für fünf Jahre einkommenssteuerfrei stellte. So wollte der Senat frisches, ausländisches Kapital in die Stadt locken. Kapital, mit dem Sloman die Grundstücke, auf dem später das Chilehaus gebaut wurde, bezahlte. Dort, wo Architekt Fritz Höger es plante, standen zuvor 69 Einzelhäuser. Alle wurden abgebrochen und verschwanden.



Höger war schon damals über Hamburgs Grenzen hinaus als „Klinkerarchitekt“ berühmt. So sah er sich offensichtlich auch selbst. Ein Zitat von ihm lautet: „Es gibt nur einen Klinkerarchitekten. Und dessen Namen darf ich nicht sagen, es wäre zu anmaßend, zu eitel gar. Denn ich bin es selbst!“ Zudem kursierte ein Witz über ihn: „Höger stürzt aus dem Hauptbahnhof und wirft sich in ein Taxi. Wohin Meister, fragt der Fahrer. Darauf Höger: Egal. Ich werde überall gebraucht.“

Höger gewann den Wettbewerb für das Haus gegen die Architekturbüros der Gebrüder Gerson, Puls & Richter sowie Lundt & Kallmorgen. Sloman hatte vermutlich das Besondere am Entwurf von Höger zu den Mitbewerbern erkannt. Er verband die beiden Hauptbaukörper mit der Überbauung an der Fischertwiete praktisch zu einem Gebäude. Interessanterweise hatten sich die Gebrüder Gerson schon als ausführende Architekten für einen anderen Bauherren, der in der Versteigerung der Grundstücke das Nachsehen hatte, gesehen und ausreichend Klinker für das Gebäude eingekauft. Sloman wollte, dass Höger diese Klinker für seinen Bau übernahm. Dabei handelte es um Steine dritter Wahl, ungleichmäßig in der Farbe und durchsetzt mit Fehlbränden. Dass dies den Reiz der späteren Fassade ausmachen würde, wurde von Höger nicht erkannt. „Was soll ich mit dem Dreck machen?“, ereiferte er sich. Bereits 1932 war Höger in die NSDAP eingetreten und hatte sich Adolf Hitler als Architekt angepriesen. Klinker sei nach seiner Einschätzung „spezielles deutsches Material und er der Klinker-Papst“. Natürlich war er laut Eigeneinschätzung, wie viele andere, nach 1945 niemals Nazi gewesen.

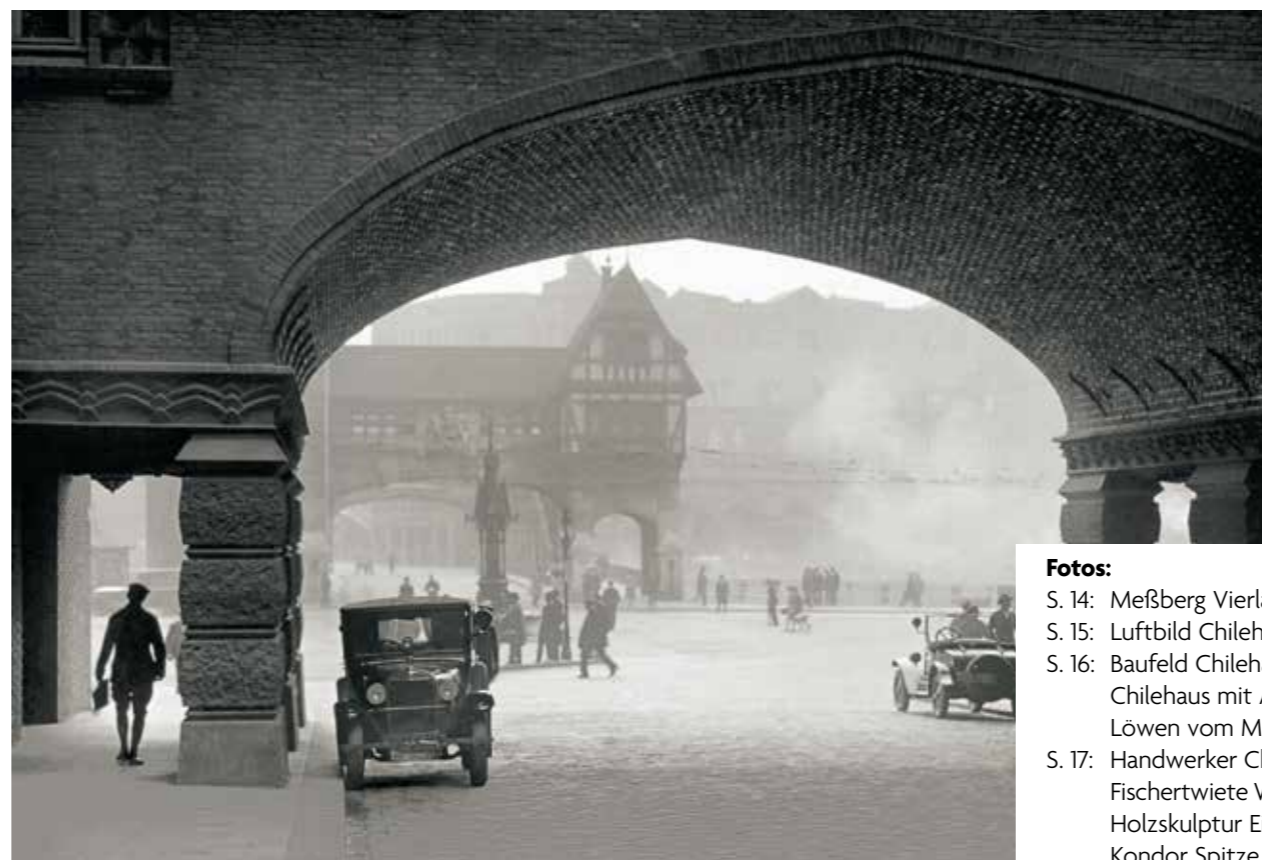
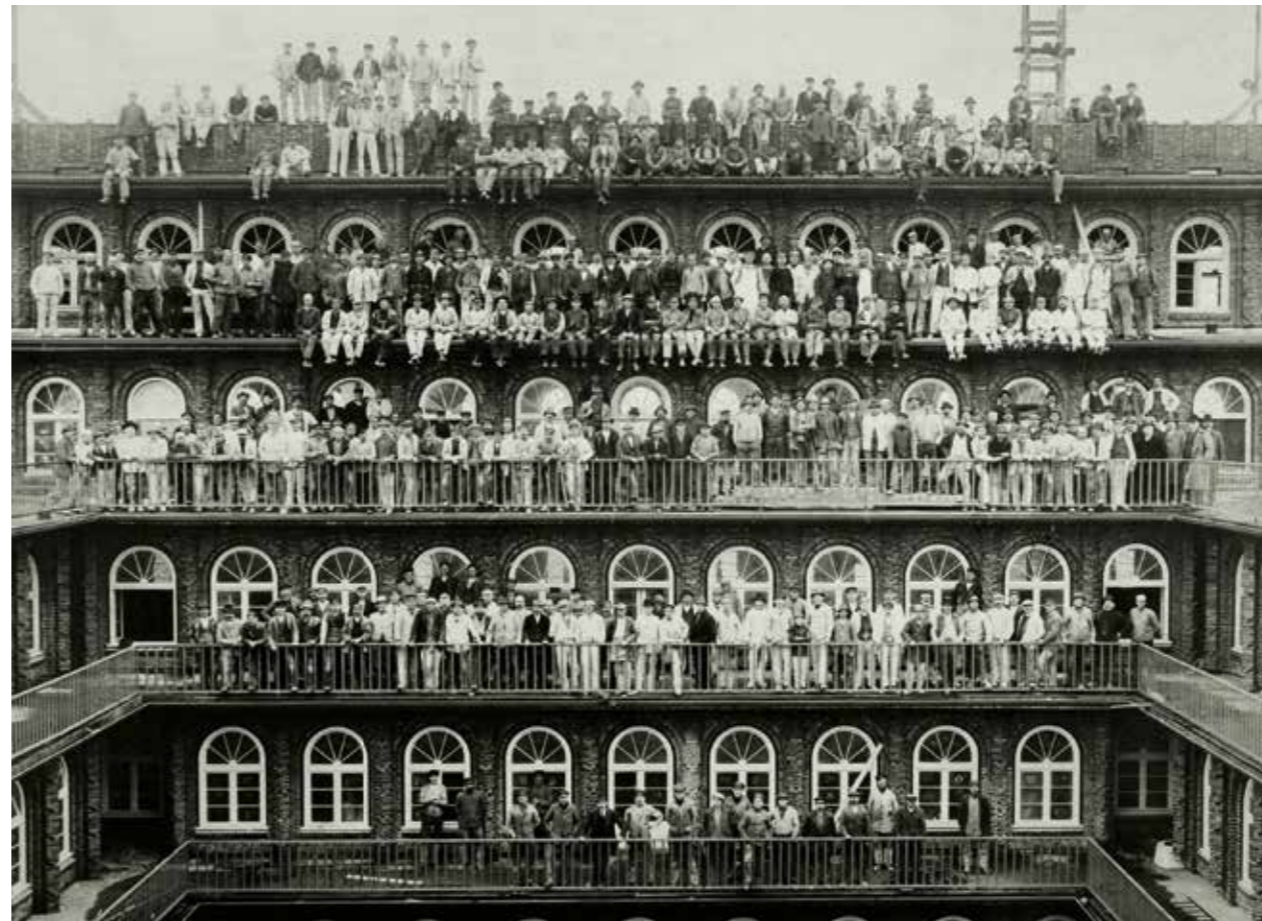
So fand das Chilehaus erstmals Erwähnung im *Hamburgischen Correspondenten* am 12. März 1922. Es wurde angepriesen mit zehn Etagen und rund 30.000 Quadratmeter Nutzfläche. Bewundert wurden die Schnelllifte für die Personenbeförderung und dass vermutlich Tausende Arbeiter für die Errichtung des Gebäudes Beschäftigung erhielten. Der Bericht hob zudem hervor, dass es sich um das erste Gebäude im Sanierungsgebiet der Innenstadt handelte, an dem sich spätere Nachbargebäude zu orientieren hätten. So kam es.

Eine Besonderheit des Buchs sind die abgedruckten Bilder aus der damaligen Zeit – viele



aus der Bauphase, wo Arbeitssicherheit offensichtlich noch keine allzu große Rolle spielte. Großformatige Fotos zudem, mit Fassaden und Baukörpern, die die damalige „Leere“ der Innenstadt widerspiegeln. Kaum ein Auto oder Pferdefuhrwerk, kaum Passanten oder gar Bäume sind zu sehen. Wunderschöne Abbildungen von Details, die einem vermutlich nie wirklich aufgefallen sind. Auch ein empfehlenswerter Rundgang ist im Buch enthalten.

Nach der Eröffnung des Chilehauses am 26. Juni 1924 kam die Vermietung der Flächen nicht richtig in Schwung. Zu abseits und schlecht angebunden lag das neue Bürohausviertel seinerzeit. Heute kaum vorstellbar! Aber schon damals gab es nach dem Abriss der alten Gebäude zu wenig Wohnungen in der Nähe, die dem Viertel abends und nachts etwas Leben eingehaucht hätten. Einzig die Prostitution blühte wohl noch rund um die neuen Gebäude. Wegen der grassierenden Weltwirtschaftskrise kam es zu Insolvenzen und Leerstän-



den.

Dies änderte sich mit der „Machtübernahme“ der Nazis im März 1933. Die verzweigte Familie Sloman verheiratete sich mit örtlichen NS-Größen und sicherte sich so die besten Aufträge und Mietverhältnisse im Chilehaus. Mieter waren unter anderem die Deutsche Arbeitsfront, die NS-Frauenschaft und die NS-Kreisbauernschaft Hamburg. Viele Mieter beteiligten sich an Arisierungsmaßnahmen und übernahmen die Geschäfte von jüdischen Mitbürgern. Alte jüdische Mieter werden aus ihren Büros vertrieben, ihre Büroeinrichtung und ihr Vermögen eingezogen.

Erstaunlicherweise überstand das Chilehaus die Kriegszeit nahezu unversehrt. Ein kleinerer Bombentreffer und einige Scheibenbrüche, mehr nicht. So steht es noch heute, mittlerweile als Unesco Weltkulturerbe. (Volker Emich)

#### Fotos:

- S. 14: Meßberg Vierländerinbrunnen um 1930 ©Staatsarchiv Hamburg
- S. 15: Luftbild Chilehaus 2024 ©Foto\_Tobias Meßmann
- S. 16: Baufeld Chilehaus 1922 ©Staatsarchiv Hamburg  
Chilehaus mit Abbruchviertel 1924 ©Slg Michael Batz  
Löwen vom Meßberg ©Bildarchiv Hamburg 1860–1955 Wunderlich
- S. 17: Handwerker Chilehaus, 19245 ©Union Investment Real Estate  
Fischertwiete Wandrahmsbrücke 1930er Jahre ©Staatsarchiv Hamburg  
Holzskulptur Eidechse Portal C 2024 ©Foto\_Michael Batz  
Kondor Spitze 2024 ©Foto\_Thomas Hampel



Die Börse am Alten Wall.

## Hamburgs erster Baudirektor

*Das Vorbild für Carl Ludwig Wimmel war die griechisch-römische Antike*

In einem Winkel von Pflanzen und Blumen, am Zaun zur St. Petersburger Straße mit Blick auf die Messehallen, befindet sich Carl Ludwig Wimmels erstes Werk aus Stein, ein Sarkophag. Er erinnert an 1.138 Hamburger, die mit rund 3.000 weiteren im Winter 1813/14 von der Armee des französischen Kaisers Napoléon Bonaparte in die damals dänische Nachbarstadt Altona vertrieben wurden und, wie die Inschrift besagt, als „Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen“ starben. Mit den Gebeinen wurde das Denkmal 1841 von Otensen auf die Friedhöfe vor dem Dammtor verlegt. Diese wurden seit 1909 nicht mehr genutzt und ihre Spuren ab Oktober 1934 für die „Niederdeutsche Gartenschau ‚Planten und Blumen‘“ getilgt.

Das Mahnmal beauftragt hatte 1815 die „Patriotische Gesellschaft von 1765“, ein gemeinnütziger Verein „zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“. Ihm verdankte Carl Ludwig Wimmel seine Karriere als Architekt. Geboren



Carl Ludwig Wimmel (1786-1845)

am 23. Januar 1786 in Berlin als Sohn eines Steinmetzes kam er 1807 nach Hamburg. Das Handwerk des Zimmermanns musste er „seines zarten Körperbaus wegen“ aufgeben, war aber durch seine Architekturzeichnungen aufgefallen. Mit einem Stipendium der Patriotischen Gesellschaft studierte er 1809/10 in Karlsruhe und Paris. Anschließend unternahm er die damals für Adlige und Künstler obligatorische Reise durch Italien zu den Stätten des klassischen Altertums. Unterdessen hatten die Franzosen Hamburg besetzt, und der Geldfluss für Wimmel versiegt. In Rom schlug er sich durch, indem er Zeichnungen antiker Ruinen verkaufte.

1814 kehrte er nach Hamburg zurück. Im Januar des Jahres hatten die Franzosen den „Pesthof“ von 1606 in der heutigen Annenstraße auf St. Pauli niedergebrannt. Als „Krankenhaus“ war es der zentrale Ort, an dem Leidende und Bedürftige gepflegt wurden. Wimmel gewann 1815 den von der Patriotischen Gesellschaft ausge-

Foto/Zeichnung: Ruprecht

lobten Wettbewerb für eine neue Heilanstalt. Baubeginn für das Allgemeine Krankenhaus in St. Georg war allerdings erst 1821. Bereits seit 1816 versah Wimmel das Amt des zweiten Stadtbaumeister-Adjunkts, eines Beraters der Regierung in Architekturfragen. Im selben Jahr erwarb er das Bürgerrecht und heiratete die Tochter eines Notars.

Zwei Jahre bevor die Franzosen 1806 in die Stadt einmarschierten, beschloss der Senat, die ab 1616 errichteten Festungswerke zu schleifen. Der feindlichen Armee hatten die Wälle und Mauern ohnehin nichts entgegenzusetzen. Vielmehr wurden sie während der „Franzosenzeit“ renoviert. Ihre endgültige Beseitigung fand zwischen 1820 und 1837 statt. Straßennamen wie Johannisbollwerk, Laufgraben und Glacischaussee erinnern an Bestandteile der Festung. Aus den Wallanlagen wurde der erste öffentliche Park.

Noch bis 1860 war der Zugang zur Stadt auf sechs Tore beschränkt, die allabendlich verschlossen wurden. Im Zuge der Entfestigung wurden die alten Wachgebäude ersetzt. Drei der neuen entwarf Wimmel. Sein Dammtor von 1817 nahe des späteren Stephansplatzes gibt es nicht mehr; die so genannte Dammtorwache ist eine Polizeiwache von 1878/79. Im Steintor von 1818 an der Adenauerallee ist ein Restaurant untergebracht. Das erhaltene der beiden Gebäude der Millerntorwache von 1819 nutzten Musikgruppen als Übungsraum. Im März 2004 wurde es mit einem Kran um 30 Meter zu den Wallanlagen versetzt und dem benachbarten Museum für Hamburgische Geschichte unterstellt.

Das ans Millerntor angrenzende Viertel hieß Hamburger Berg. Es wurde von den Franzosen für ein Glacis vor den Festungsmauern, das freies Schussfeld gestattete, dem Erdboden gleich gemacht. Nach dem Ende der Besetzung begann der Wiederaufbau, dessen krönenden Abschluss 1818-20 Wimmels St. Pauli-Kirche am Pinnaßberg bildete. Nach ihr wurde 1833 schließlich der ganze Stadtteil benannt. Während der Entfestigung gestaltete Wimmel ab 1823 den Zeughausmarkt um. Seinen Namen verdankte der Platz dem 1826 abgebrochenen Munitionsdepot des Bürgermilitärs. An dessen Stelle steht bis heute eine englische Kirche. Häuser an der Westseite lassen noch Wimmels klassizistische Handschrift erahnen.

Nur ein Bruchteil seiner Bauten haben Brände, die Bomben des Zweiten Weltkriegs, Umbauten oder den Abriss überdauert. So wurde seine



Adolphsbrücke zwischen Alten und Neuem Wall.



Altenwallbrücke beim Rödingsmarkt.



Bleichenbrücke zwischen Große Bleichen und Neuem Wall.

Englisch-reformierte Kirche von 1825/26 am Johannisbollwerk 1891 ein Opfer der Hafenerweiterung. Verschwunden ist auch das Stadttheater, dessen Grundstein am 16. Mai 1826 an der Dammtorstraße gelegt wurde. Die Entwürfe stammten von Karl Friedrich Schinkel. Weil dieser als Berliner Oberbaurat zu beschäftigt war und der Auftraggeber, ein „Actienverein“, allhand Änderungswünsche hatte, wurde die Bauleitung Wimmel übertragen. Er veränderte Schinkels Pläne derart, dass er als der eigentliche Architekt angesehen wurde. Das am 3. Mai 1827 eröffnete Haus wurde noch zweimal verändert und schließlich im August 1943 durch Bomben vernichtet. Seit 1955 steht dort die Staatsoper.

Von Wimmels Gestaltung einer Zeile an der Esplanade 1827-30 ist nur das Haus Nummer 37 übrig. Außerdem mit der Zeit untergegangen sind neben anderen sein Detentionshaus, ein Gefängnis in der Ferdinandstraße (1828-30), sein Neubau des Heiligengeist-Hospitals am Alsterfleet (1833-35) und ein Schlachthof am Johannissbollwerk (1840/41). Bomben zerstörten große Teile des von Wimmel 1837-40 neu erbauten Gymnasiums Johanneum am Speersort; die Reste wurden 1955 beseitigt. Fünfmal wurde die 1799 als „Alsterhalle“ erstmals in Betrieb genommene Eisdiele am Jungfernstieg umgebaut. 1835 war die Reihe an Wimmel. Sein aktuelles Aussehen erhielt der Alsterpavillon 1952/53.

Gemeinsam mit dem Bauinspektor Johann Hermann Maack (1809-68) schuf Wimmel die Altenwallbrücke (1840), die Adolphsbrücke (1844/45) und die Bleichenbrücke (1844/45). Wimmels Lombardsbrücke von 1827/28 wurde 40 Jahre später durch einen Neubau von Maack ersetzt. Inzwischen war das staatliche Bauwesen reformiert und Wimmel am 28. April 1841 zum ersten Baudirektor der Stadt ernannt worden. Am 2. Dezember des Jahres wurde die neue Börse eingeweiht, an der Wimmel zusammen mit dem späteren Bauinspektor Franz Gustav Forsmann (1795-1878) seit 1837 gearbeitet hatte.

Die Börse war das einzige Bauwerk in der Gegend, das den Brand überstand, der am Himmelfahrtstag 1842, dem 5. Mai, gegen ein Uhr nachts in der Deichstraße ausbrach und bis zum 8. Mai etwa 2.000 Häuser zerstörte, über 50 Menschen tötete und mehr als 20.000 obdachlos machte.



St.-Pauli-Kirche am Pinnaßberg.



Gebäude von Wimmel am Zeughausmarkt.



Allgemeines Krankenhaus an der Lohmühlenstraße.



Die Millerntorwache an den Wallanlagen.

Die darauf folgenden Belastungen für die Bau-deputation quälten Wimmel, und er dachte an Rücktritt. Maßgeblich für den Wiederaufbau wurde Alexis de Chateaufeuf (siehe bei uns 1/2022), der als 18-Jähriger Wimmels Abendschule für junge Bauhandwerker besucht hatte.

Ein Kuraufenthalt in Karlsbad im Herbst 1844 verbesserte Wimmels angegriffene Konstitution nicht. Am Mittag des 16. Februar 1845 erlitt der 59-Jährige einen Blutsturz, dem er nach wenigen Minuten erlag. Er hinterließ seine Witwe und sieben Kinder. In Winterhude wurde ihm 1907 ein Weg gewidmet. (Uwe Ruprecht)

TIPPS VON IHREM TV- UND INTERNET-VERSORGER PÿUR.

# Home-Office. Tipps für schnellere Interverbindungen.

**Durch die Arbeit im Homeoffice und den Fernzugriff auf Unternehmensdaten steigt die Auslastung des Internetzugangs zu Hause. Damit auf allen Datenstrecken die volle Anschlussleistung genutzt werden kann, haben wir einige Tipps für das Homeoffice zusammengestellt.**



Der Rechner im Büro ist meistens per Netzwerkkabel angebunden, in den Wohnungen herrscht zwischen Router und Computer dagegen die drahtlose Verbindung per WLAN vor. Wenn wegen des Homeoffice zusätzliche Leistung gebraucht wird, reicht es oft schon aus, den Aufstellort der WLAN-Box zu überprüfen: Jede Wand kostet Geschwindigkeit, sogar eine Schranktür kann stören. Am besten steht der WLAN-Sender also frei und auf Tischhöhe. Das ist besser, als ein Platz am Boden oder eine Befestigung nahe der Zimmerdecke.

## Kabel ist schneller als Funk.

Manchmal ist die Datenübertragung per WLAN eben doch langsamer als eine LAN-Steckverbindung zwischen Kabelbox und Computer. Wer die Datenrate voll ausschöpfen will, braucht also ein Netzwerkkabel – und eine moderne, gigabitfähige Netzwerkkarte im PC.

Ruckelnde Videobilder und langsame Downloads können ihre Ursache auch im Unternehmensnetzwerk haben. Um auch Unternehmensdaten abzurufen oder zentrale Serverapplikationen zu nutzen, aktivieren viele Home-Office-Arbeiter ein „Virtual Private Network“ (VPN), also eine besonders gesicherte Online-Verbindung in die Firma.

Alle Zugriffsrechte und Software-Optionen sind mit VPN so, als wenn man direkt im Büro sitzen würde – allerdings wird dann auch der gesamte Datenverkehr über das Firmen-

netzwerk geleitet, sogar der Zugriff auf WWW-Angebote außerhalb des Unternehmens. Wer während einer VPN-Verbindung im WWW recherchiert oder neben der Arbeit gar einen Nachrichten-Videostream laufen lässt, belastet also gleich zwei Netze: Zum einen die VPN-Übertragung zwischen Firma und Homeoffice, zum anderen die Datenanbindung der Firma ins allgemeine Internet.

## In die Cloud besser ohne VPN.

Alle Daten, die nicht unbedingt per VPN vom Unternehmensserver bezogen werden müssen, sollten über die normale Internetverbindung geladen werden. Das gilt besonders für Videokonferenzen: Sie werden häufig auf externen Cloud-Plattformen durchgeführt, die über einen Direktlink erreichbar sind. Wer das VPN für die Online-Konferenz „disconnected“ und direkt in die Cloud geht, schont die Netzressourcen seines Unternehmens.

## Telefonkonferenzen brauchen nicht immer Video.

Generell verlangt die Videoübertragung bei Tele-Präsentationen mehr Leitungskapazität als die reine Anzeige von Folien. Wenn eine hohe Zahl von Teilnehmern mit langsamen privaten Internetverbindungen bedient werden muss, sollte zusätzlich zur Online-Präsentation eine Einwahl per Telefon ermöglicht werden.

Der hohe Leistungsbedarf von Videostreams lässt sich auch bei privater Nutzung reduzieren, meist ohne dass die Darstellung spürbar leidet: Einfach vom hochauflösenden HD-Standard auf geringere Qualitätsstufen umstellen.

## Ihr Weg zu PÿUR.

Wünschen Sie sich eine individuelle Beratung zu den Internet- und TV-Möglichkeiten von PÿUR? Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden Sie auf [pyur.com/vor-ort](http://pyur.com/vor-ort). Für einen persönlichen Termin erreichen Sie Ihren PÿUR Berater unter 0800 10 20 888 oder lassen Sie sich individuell beraten beim Info- und Bestellservice unter 030 25 777 888. Weitere Informationen gibt es unter [pyur.com](http://pyur.com)

# „Wir reparieren, wo es Sinn macht“

## „bei uns“: Klimaschutz und bezahlbares Wohnen – geht das zusammen?

**Peter Kay:** Das geht weder beim Neubau noch beim Bestand zusammen.

### Warum?

Aufgrund der gestiegenen Baukosten, hoher Zinsen und kostentreibender Klimaschutzauflagen ist die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet. Wirtschaftlichkeit ist aber für Genossenschaften überlebensnotwendig. Unsere Einnahmen kommen allein aus den Kaltmieten unserer Mitglieder. Daraus müssen alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung und das Eigenkapital für Investitionen generiert werden.

### Was hat die Bedingungen so erschwert?

Die Corona-Pandemie, die zu Lieferengpässen beim Material und zu Personal-mangel führte. Hinzu kommt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der sich indirekt auch gegen die westlichen Unterstützer aus der EU richtet. Als Folge werden Energie und Rohstoffe teurer und knapper. Das hat über eine hohe Inflation zur Destabilisierung der westlichen Wirtschaft geführt.

### Wie wird Neubau bezahlbar?

Die Preisentwicklung der vergangenen Jahre lässt es nicht mehr zu, den Bau von Wohnungen verlässlich zu kalkulieren. Wir brauchen dynamisierte Subventionen, also öffentliche Mittel, die steigen, wenn die Baukosten während der Bauzeit steigen. Nur so ist das Risiko für die Bauherren zu begrenzen.

### Wo muss gespart werden?

Wir müssen uns von dem Standard verabschieden, den wir lieb gewonnen haben. Also: weniger Aufzüge, weniger Schallschutz, Verzicht auf Loggien und stattdessen Balkone bauen sowie die Reduzierung der Zahl der Steckdosen.



**Peter Kay,**  
Vorstand der Baugenossenschaft  
freier Gewerkschafter eG (bgfg)

### Welche staatlichen Vorgaben sind am teuersten?

Die hohen energetischen Anforderungen an die Gebäudehülle, der überdimensionierte Schallschutz und die ausufernde technische Gebäudeausrüstung bei Lüftung, Heizung und Warmwasserversorgung.

### Wie sieht es im Bestand aus?

Die Teuerungsdrematik hat die Bestandswohnungen längst erfasst. Die Kosten für die Instandhaltung sind in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 30 Prozent gestiegen. Bei den Nutzungsgebühren sieht es anders aus. Das passt nicht zusammen.

### Was muss die bgfg investieren, um bis 2045 klimaneutral zu sein?

Ich fürchte, dass wir das unter den gegebenen Bedingungen bis 2045 nicht schaffen werden. Voraussetzung wäre, dass wir zu 100 Prozent erneuerbare Energie beziehen – und zwar zu einem Preis, den wir heute für fossile Energie bezahlen. Das aber ist das Problem. Wir könnten fossiles Gas durch Biogas ersetzen. Derzeit kostet Biogas aber zehn Mal mehr als fossiles Erdgas. Das würde dazu führen, dass unsere monatlichen Heizkosten von derzeit 1,30 Euro auf 13 Euro steigen.

### Wie viele Ihrer Wohnungen müssten grundlegend saniert werden?

Die bgfg baute 1922 die erste Wohnanlage. Der gesamte Bestand unserer Genossenschaft entstand in 102 Jahren, wurde im Krieg bis auf wenige Hundert Wohnungen zerstört und wieder aufgebaut. Viele unserer Backsteinwohnanlagen, die ursprünglich in den 20er-Jahren errichtet wurden, insbesondere in Barmbek und auf dem Dulsberg, sind in Wahrheit Wiederaufbau-Bauten aus den 50er-Jahren. Nur die Außenmauern blieben erhalten. Heute stehen diese Wohnanlagen unter Denkmalschutz, was eine energetische Sanierung unmöglich macht.

### Welche Auswirkungen hätten die Sanierungskosten auf die Mieten?

Bislang haben wir bei unseren Wohnanlagen unter Nutzung von verschiedenen öffentlichen Förderprogrammen der IFB Hamburg Modernisierungspakete geschnürt, die in der Regel die Gebäudehülle und Heizung sowie Bad und Küche umfassten. Solche Maßnahmen erfordern heute in der Regel 3.000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Von den 3.000 Euro verschlingen Gebäudehülle und Heizung etwa 2.000 Euro. Ohne Fördermittel würde das dazu führen, dass die Mieten um acht bis zwölf Euro pro Quadratmeter erhöht werden müssten. Aber auch die dafür erforderlichen Fördermittel sind endlich.

### Wie sieht Ihr Pragmatismus bei der Energiewende aus?

Wir reparieren, wo es Sinn macht, und investieren, wo es wirtschaftlich ist – damit auch in Zukunft genug Reserven für Krisen und künftige Anforderungen da sind. Das Vermögen bleibt in der Solidargemeinschaft Genossenschaft und steht den Mitgliedern zu – nicht der Allgemeinheit oder der Stadt Hamburg.

Foto: Daniel Reinhardt



**Auf geht's!**  
Einige Mitarbeitende laufen schon seit 20 Jahren mit. Teamspirit und guter Zweck beflügeln alle.

## BENEFIZ

### Einer der schönsten Tage des Jahres

*Spaß, Sport und Solidarität treffen sich beim HafenCity Run*

Wer zu denen gehört, die die HafenCity als „neuen“ Stadtteil wahrnehmen, der hat einerseits recht, denn das Quartier ist nach wie vor im Entstehen – andererseits wird es ihn wundern zu hören: Der HafenCity Run ist nun schon 22 Jahre alt! Erstmals wurde er 2002 ausgerichtet, auch „um den Hamburgern und Hamburgerinnen den damals noch unbekanntem Stadtteil anlässlich des ersten Spatenstichs dort vorzustellen“, so das „Hamburger Abendblatt“ zum 20. Geburtstag. Die Strecke ändert sich jedes Jahr ein bisschen und ist so immer eine Panoramaroute entlang der spannendsten Neuentwicklungen. Im Vordergrund steht aber der wohlthätige Zweck: Charity-Partner ist der Hamburger Abendblatt hilft e. V., der mit den Spendengeldern gemeinnützige Kinder- und Jugendprojekte in der Hansestadt Hamburg fördert. Die vier Kilometer mit anschließendem Fest nahe der Ziellinie schaffte auch der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. schon zum 22. Mal. Und die Stimmung war wie jedes Jahr einmalig. Waren Sie auch zum Jubeln da? Wenn nicht: 2025 kommt bestimmt!

## STRASSEN GESCHICHTEN

### Neues Leben am Fluss

Als längste und grünste Promenade der HafenCity sorgt der Kirchenpauerkai seit seiner offiziellen Eröffnung 2023 dafür, dass sich das Quartier auch an dieser Stelle endlich von seiner schönsten Seite zeigen kann: der Wasserseite. Liefern Interessierte bis dato noch etwas ratlos zwischen Staub und Bauzäunen herum, um einen Blick auf den Kleinen Grasbrook gegenüber zu erhaschen oder die Fahrradtour nach Entenwerder oder auf die Veddel für eine Pause am Wasser zu unterbrechen, ist die Flaniermeile nun als wichtiges Stück Lebensqualität frei zugänglich. Gemütliche Bänke gibt es, begrünte Flächen voller Biodiversität und einen besonders hübschen Spiel- und Sportplatz. Was aber die wenigsten wissen: Der Name ist keine merkwürdige Wortneuschöpfung, sondern erinnert an einen der wichtigsten Politiker Hamburgs! Gustav Heinrich Kirchenpauer wurde 1868 zum Ersten Bürgermeister gewählt, befasste sich leidenschaftlich mit Handelspolitik, überwarf sich im Bundesrat mit Otto von Bismarck, legte den Grundstein für die Hamburger Uni und starb 79-jährig am Schreibtisch bei der Arbeit. Sein Markenzeichen beziehungsweise das seiner Zeitgenossen im Amt: die gefältelte Halskrause (siehe oben). Im Gedenken an ihn wird wieder einmal klar: Erfolgreiche Stadtplanung braucht mutige Menschen mit Visionen.



Foto: Berold Fabricius; Illustration: Kristian Kutschera

## Musik ist für alle da

Wie traurig wäre es, wenn die Lebenssituation der Eltern Kinder davon abhielte, ihre Liebe zu Instrumenten zu entdecken? Die Initiative JeKi (Jedem Kind ein Instrument) baut Barrieren ab und ermöglicht Kids das Erleben von Orchesterinstrumenten. Das Programm ist einzigartig in Deutschland, seit den Sommerferien sind noch mehr Schulen mit von der Partie. *Mehr Infos unter*



KLINGT KOMPLIZIERT?

IST ES NICHT!

## Die CO<sub>2</sub>-Abgabe

ist eine Abgabe auf den Ausstoß von Treibhausgasen – insbesondere Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) –, der durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Heizöl, Erdgas und Kohle entsteht. Je geringer die CO<sub>2</sub>-Emission ist, desto geringer ist die entsprechende Abgabe: Bei einer ausschließlich mit Solarstrom betriebenen Wärmepumpe läge sie bei null Euro. Weniger einfach ist die Rechnung für Mieter und Vermieter, deren Gebäude mit Fernwärme versorgt werden. Sie sind abhängig vom Energiemix bei der Produktion von Fernwärme. Je höher dabei

der Anteil von Kohle oder anderer fossiler Energieträger ist, desto höher ist die CO<sub>2</sub>-Abgabe. In Hamburg liegt der Kohleanteil bei der Fernwärme derzeit bei 69 Prozent, was eine verhältnismäßig hohe Abgabe verursacht. 2023 wurde ein Zehn-Stufen-Modell eingeführt, nach dem die CO<sub>2</sub>-Abgabe für Raumwärme einschließlich Warmwasser zwischen Mieter und Vermieter aufgeteilt wird. Die Aufteilung basiert auf dem energetischen Zustand des Gebäudes, dem Verbrauchsverhalten der Nutzer und der CO<sub>2</sub>-Last des Energieträgers.

## So heizt Hamburg

Der Anteil fossiler Energieträger wie Erdgas und Öl in unserer Stadt sinkt. Derweil steigen die Anteile von Fernwärme und Strom – auf einen theoretisch erfreulichen Anteil von 40,7 Prozent...

### 358.000

der gut eine Million Hamburger Wohnungen werden derzeit mit Gas beheizt. **2019 WAREN ES NOCH 364.000.** Das Durchschnittsalter der Gaszentralheizungen liegt bei 11,3 Jahren.

### 544.000

Hamburger Wohnungen wurden im Jahr 2023 mit leitungsgebundener Wärme versorgt. Der **ANTEIL VON KOHLE** bei der Produktion von Fernwärme liegt allerdings derzeit immer noch bei 69 Prozent.

### 15 Jahre

alt ist in Hamburg im Durchschnitt eine Heizung. Am ältesten sind Ölheizungen mit durchschnittlich 21,4 Jahren. Damit gehören **HAMBURGS ÖLHEIZUNGEN** zu den ältesten in Deutschland.

## Saisonhighlights rund ums Ernten und Genießen

### Herbstliche Fülle im Wilhelmsburger Inselepark



Berge Kastanien und Eicheln abgegeben werden. 10 Cent gibt's pro sauberem Kilo einzusacken.

### Farbenfroh und festlich durch die Vierlande

Wussten Sie, dass wir im Hamburger Stadtgebiet den größten Erntedankumzug des Nordens vorweisen können? Am 6. Oktober werden voraussichtlich wieder jede Menge bunt geschmückte Wagen, Trecker und Kutschen durch Kirchwerder ziehen. Jedes Jahr beteiligen sich viele Vereine und Gruppen in Kostümen, Trachten und Uniformen am Umzug und lassen die Erntedank-Tradition in neuem Glanz er-

### Entdecke das Eichhorn in dir!

Taschengeld aufbessern, sich an der frischen Luft bewegen, Tieren helfen? Klingt doch super! Am 12. Oktober von 9 bis 12 Uhr können an der Sammelstation auf dem Parkplatz des Wildparks Schwarze



strahlen. 2023 waren es über 60 Gruppen, davon 30 mit geschmückten Wagen. Nicht verpassen!



## Einsamkeit? Nicht mit uns!

*In Hamburg engagieren sich Initiativen, Vereine und nicht zuletzt die Genossenschaften dafür, dass niemand sich vergessen fühlen muss.*

### Für neue Freunde ist es nie zu spät

Malen oder Musizieren, Schreibwerkstatt, Spielenachmittag, Ausflüge mit der Elektro-Rikscha... Der gemeinnützigen Unternehmergesellschaft **Oll Inklusiv** fallen, unterstützt von Spenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern, immer neue tolle Vernetzungsmöglichkeiten für Menschen über 60 ein. Sie möchten teilnehmen oder mithelfen? *Mehr Infos unter [oll-inklusive.de](http://oll-inklusive.de)*

### Auf gute Nachbarschaft

Eine wunderbare Möglichkeit, sich niedrigschwellig und lokal mit anderen zu vernetzen und der Langeweile den Kampf anzusagen, sind die vielen **genossenschaftlichen Nachbarschaftstreffs und -Cafés**. Sie können zum Beschnuppern bei einem Stück Kuchen vorbeikommen, eine Lesung oder einen Kurs besuchen – je nachdem, welche Art der Gesellschaft Ihnen am angenehmsten ist. So werden aus Nachbarn im Nu Freunde, und auch Hilfsangebote untereinander wie Einkaufen oder Kinderbetreuung lassen sich hier super koordinieren. *Mehr Infos auf den Webseiten Ihrer Genossenschaft*

### Soforthilfe zu Hause

Mit Corona fing es an: Vier praktizierende Coaches gründeten die gemeinnützige UG **Redezeit für dich**, um ehrenamtlich den Auswirkungen der Pandemie entgegenzuwirken. Inzwischen hören über 350 Coaches, Expertinnen und Experten aus den Bereichen Therapie und Mental Health kostenlos zu, wenn jemand Rat oder Seelsorge braucht – oder einfach mit jemandem reden möchte. Ihnen fehlt die Kraft oder Motivation für den Schritt nach draußen? Solche Gesprächsangebote können der erste Schritt zu neuen Perspektiven sein. *Mehr Infos unter [virtualsupporttalks.de](http://virtualsupporttalks.de)*



## Kennen Sie diese Kinos?

*Perlen der Hamburger Kulturlandschaft, die Ihre Unterstützung verdienen*

### Freundliches Flimmern in Bergedorf

Klein, aber fein: Das Hansa Filmstudio in der Alten Holstenstraße bietet nicht nur ein super Programm, sondern auch ein gastronomisches Angebot – und derzeit jeden Donnerstag zwischen 14 und 16 Uhr einen Tanztee mit DJ! Super zum Nachbarschafts-plausch.

[bergedorf-kino.de](http://bergedorf-kino.de)

### Zelluloid-Nostalgie im Hamburger Westen

Das Blankeneser Kino ist nicht nur sehr hübsch, sondern auch ein Muss für Fans von Klassiker-Filmnächten: In der Reihe „Filmclub“ schauen Humphrey Bogart, Audrey Hepburn und andere

Stars des Old Hollywood an der Elbe vorbei.

[blankeneserkino.de](http://blankeneserkino.de)

### Cooler Kollektiv auf St. Pauli

Schnell ist man dran vorbeigegangen, aber ein Blick ins Programm fördert Spannendes zutage! Das B-Movie-Kino in der Brigittenstraße wird ehrenamtlich organisiert und hat im Kiez schon viele Verwerfungen überstanden – es besteht seit 1987! Ein Eintrittspreis ab vier Euro, viele kostenlose Veranstaltungen und der Anspruch auf Werbefreiheit machen das Kino zur besten Adresse für Filmfans, die Lust auf Produktionen sehr weit jenseits des Mainstreams haben. Blockbuster sucht man hier vergeblich.

[b-movie.de](http://b-movie.de)

## SENIOREN

### Selbstbestimmt leben in jedem Alter

## Immer beliebter, immer besser: Service-Wohnen



Die eigenen vier Wände möchten die meisten von uns behalten, solange es geht.

**A**ltersgerechtes Wohnen bedeutet heute mehr als früher. Wohnungen und deren Umfeld müssen so gestaltet sein, dass sie den speziellen Anforderungen älterer Menschen entsprechen – das beinhaltet barrierefreie Zugänge, breite Türen für Rollstühle, ebenerdige Duschen und rutschfeste Böden. Aber auch die soziale Komponente steht im Fokus: Gemeinschaftsräume und Begegnungsstätten fördern den Austausch, regen zur selbstbestimmten Gestaltung des Alltags an und verhindern Vereinsamung.

Die Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften haben diese Bedürfnisse schon lange erkannt und bieten Wohnformen an, die zusätzlich zu den baulichen Anpassungen auch umfangreiche Serviceleistungen beinhalten. Diese reichen von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen über Mahlzeitservice bis hin zu Pflegeleistungen. Ziel ist es, den Bewohnern ein komfortables, aktives Leben in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen, auch wenn der Unterstützungsbedarf wächst.

Häufig gehören zum Angebot ein Notrufsystem, das rund um die Uhr besetzt ist, und regelmäßige Gesundheitschecks. Zusätzlich werden Freizeitaktivitäten und gemeinschaftliche Veranstaltungen angeboten, die das soziale Miteinander stärken. Einkaufsservices, Reinigungsdienste und ambulante Pflegedienste stehen ebenfalls zur Verfügung – Kooperationen mit Service-Unternehmen und sozialen Trägern stellen ein umfangreiches Betreuungsangebot sicher. Welche Leistungen man wann in Anspruch nehmen will, ist meist modular entscheidbar. Es können also über die Jahre mehr und mehr Leistungen dazugebucht werden. Dabei ist auch die psychologische Komponente mitgedacht – schließlich wollen die meisten von uns sich mit den individuellen Herausforderungen des Alterns allmählich vertraut machen und nicht in eine „One fits all“-Schublade gesteckt werden.

**Informieren Sie sich am besten auf der Website Ihrer Genossenschaft oder bei ihrem Mitglieder-Service!**

Fotos: Neijon Photo – stock.adobe.com, monkeybusinessimages – istockphoto.com

GRÜNES  
UNSERE  
FREIZEIT-  
FLÄCHEN  
HAMBURG



**Fantasie? Angeregt!** Wie aus einer anderen Welt: eigentümliche Skulptur auf dem Spielplatz Wüstenwelle.

## Reif für die Insel

*Klettern, planschen, entdecken: Der Wilhelmsburger Inselpark gilt als besonders familienfreundlich und ist auch für Festlandhamburger eine Reise wert.*

**Wilhelmsburg** – das ist nicht nur ein lebhafter, von Wasser und Grün geprägter Stadtteil des Hamburger Bezirks Mitte, sondern mit 35 Quadratkilometern auch die größte europäische Binneninsel! Sehr passend also, die Namensgebung des Wilhelmsburger Inselparks. Die großzügige Grünanlage ist außerdem eine der jüngsten Hamburgs: Das Areal wurde zur Internationalen Gartenschau 2013 geplant und errichtet; im Anschluss an die IGS öffneten sich die Tore des Inselparks dann dauerhaft und für alle. Eine absolute Bereicherung fürs Quartier, denn er punktet mit vielfältigen Angeboten für die ganze Familie: Allein fünf Spielplätze gibt es, darunter einen, auf dem Wasser eine besondere Rolle spielt. Und wem die saftigen Wiesen, die Grillgelegheiten und das charmante Terrassenrestaurant zu beschaulich sind, der findet hier auch ac-



**Auf großer Fahrt** Der Inselpark lässt sich auch per Boot durchqueren.

Fotos: Kristian Kutschera

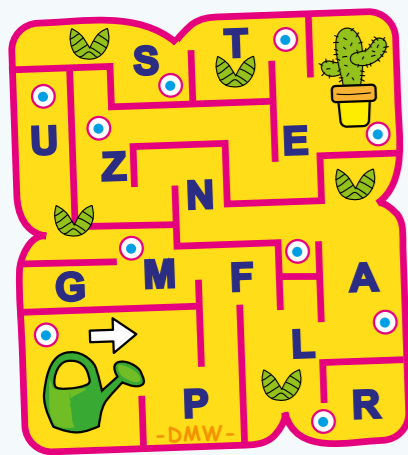
tionreichere Freizeitwerte. Neben einem Hochseilgarten und verschiedenen Sportplätzen begeistert ein drei Kilometer langer Wasserlauf Besucherinnen und Besucher. Auf diesem einzigartigen Rundkurs durchs Grüne lässt sich auf eigenen oder geliehenen Kanus, Tretbooten und dergleichen das Inselflair auskosten, und an warmen Spätsommertagen erfrischt nichts mehr als die Nähe zum kühlen Nass. Im Frühling, Herbst und Winter lohnt es sich, das kulturelle Angebot im Auge zu behalten. Es spiegelt den Spirit des Stadtteils wider, der seit über einem Jahrzehnt zu den zukunftsweisendsten Hamburger Quartieren gehört. Für alle Festlandbewohner ist das grüne Herz Wilhelmsburgs am besten mit den S-Bahn-Linien S3 und S5 über die Station Wilhelmsburg zu erreichen. Und damit immer näher, als man denkt!

# Rätselspaß für die ganze Familie



Auf dieser Seite dürfen sich Groß und Klein amüsieren und gemeinsam knobeln. Mit ein bisschen Glück kann sogar etwas Tolles gewonnen werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Heißluftfritteuse von Tefal – und der nächste Familienabend mit Pommes & Co. ist gesichert. **Viel Vergnügen beim Miträtseln!**

## Findest Du...



... den richtigen Weg, um den Kaktus zu gießen, so ergibt sich durchs Sammeln der Buchstaben auf dem Weg ein Lösungswort.

## Kluges Köpfcchen!

Für welche Zahl steht die Schlange?

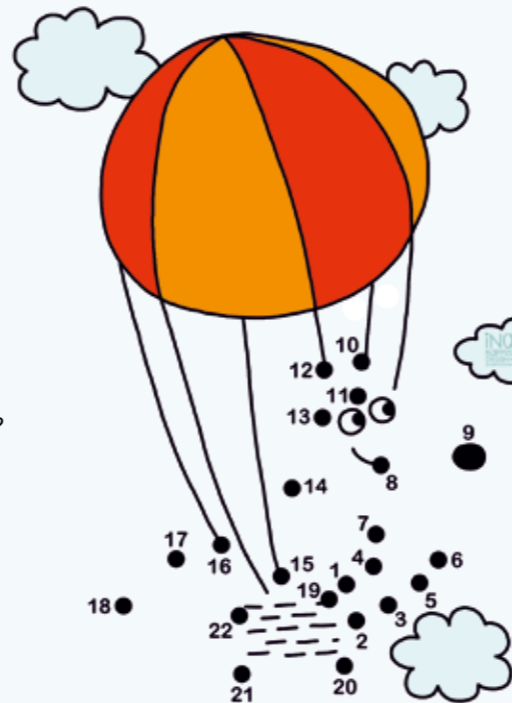
$17 + 10 =$

: 3 =

x 2 =

+ =

= \_\_\_\_\_



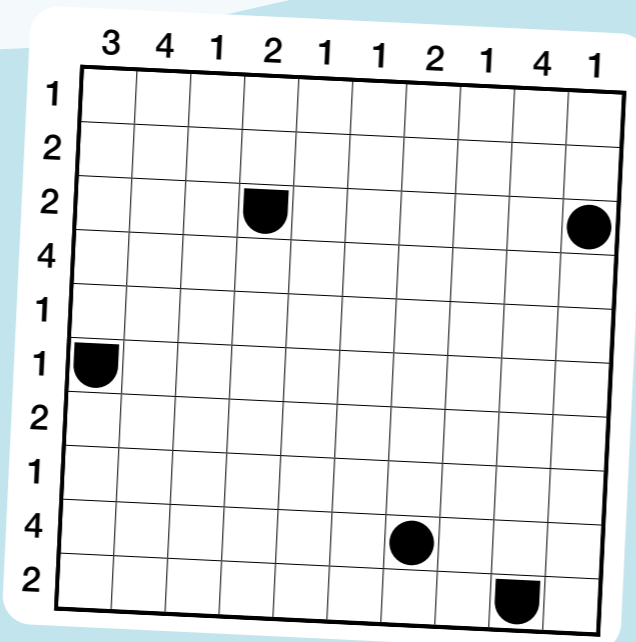
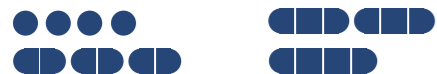
## Kleines Punktebild

Verbinde die Punkte der Reihe nach und es entsteht ein fertiges Bild. Was ist zu sehen?

## Nautilus

Finde im rechten Gitter die unten abgebildeten zehn Schiffe. Dafür gelten folgende Regeln:

Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist also von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind.



Illustrationen: KANZLIT Pressebüro KG, Sascha von Pande, PR

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften  
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.



Herausgeber:  
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG  
Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg  
Tel. 040 560078-0, Fax 040 560078-29  
info@lehrerbau.de, www.lehrerbau.de  
Redaktion/Unternehmensseiten:  
Volker Emich, Martin Siebert, Volker Stahl,  
Caroline Brandt-Illner  
Schlussredaktion: stahlpress Medienbüro  
Grafik/Unternehmensseiten:  
Julia Chianzone, kreativkoepfe.de



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO<sub>2</sub>-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:  
4x jährlich  
(März, Juni, September, Dezember)  
Verlag und Redaktion:  
Torner Brand Media GmbH  
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg  
www.torner-brand-media.de  
redaktion@beius.hamburg  
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner  
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),  
Inés Allica y Pfaff, Amina Abdallah-Kiese  
Redaktion/Mitarbeiter: Nadine Kaminski,  
Oliver Schirg, Almut Siegert,  
Elisabeth Tebbe, Schlussredaktion.de  
(Schlussredaktion)  
Litho & Herstellung: Daniela Janicke  
Redaktionsrat: Alexandra Chrobok,  
Charlotte Knipping, Eva Kiefer, Silke  
Brandes, Oliver Schirg, Dennis Voss,  
Mirko Woitschig  
Für Beiträge und Fotonaachweise  
auf den Unternehmensseiten  
verantwortlich.

Druck:  
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,  
Weberstraße 7, 49191 Belm  
Nachdruck nur mit Genehmigung  
des Verlages.  
Hinweise: Die Redaktion behält sich  
die Veröffentlichung und Kürzung  
von Leserbriefen vor. An Rätself  
und Gewinnspielen dürfen nur  
Mitglieder der Hamburger  
Wohnungsbaugenossenschaften  
teilnehmen.

Druck:  
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,  
Weberstraße 7, 49191 Belm  
Nachdruck nur mit Genehmigung  
des Verlages.  
Hinweise: Die Redaktion behält sich  
die Veröffentlichung und Kürzung  
von Leserbriefen vor. An Rätself  
und Gewinnspielen dürfen nur  
Mitglieder der Hamburger  
Wohnungsbaugenossenschaften  
teilnehmen.

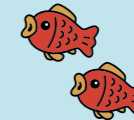


wohnungsbaugenossenschaften-hh.de  
Info-Telefon: 0180/2244660  
Mo.-Fr.: 10-17 Uhr  
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,  
Mobilfunkpreise können abweichen)

5					8	4	3
		9	4				
1			3	2		7	
7	1	9				8	
4		5	8		6		7
	8				3	9	1
	5		4	2			6
			6	8			
6	2	7					8

## Sudoku

Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.



## Teilnahmebedingungen:

\*Lösungswort per E-Mail  
an: [gewinnspiel@beius.hamburg](mailto:gewinnspiel@beius.hamburg)  
oder per Post an  
Torner Brand Media,  
Lilienstraße 8,  
20095 Hamburg.

Das Los entscheidet, die Gewinnerin  
oder der Gewinner wird  
kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung  
des Gewinns kann nicht erfolgen.  
Einsendeschluss ist der  
30.11.2024



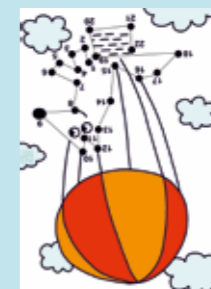
## Gewinnspiel

Post- sendung	Narreteil	Araber- fürst	kosmet. Gesichts- pflege (engl.)	Gegen- teil von Wärme	Männer- name	Fortset- zungs- folge	Abzähl- reim: ... me- ne, muh
Unter- brechung, Rast	2						
Haupt- stadt Italiens (Ldsspr.)		5		Paradies- garten			6
frz. Na- tional- flagge					3	10	
	9			Staat im Hi- malaja	Stück Papier		Körper- organ
scharfe Kurve	Bein des Hundes	holprig, wellig Ital. Stadt am Arno			1		
Teil des Mundes					Papst- name		Halbton unter G
		11	Mühsal, Qual		8		
Vater (Kose- name)	zu- künftig						
Ital. Kloster- bruder (Kurzw.)	7		Fahr- wasser- kundiger	4			

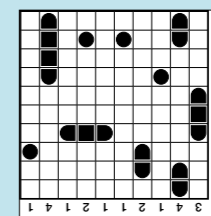
## Lösungswort\*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

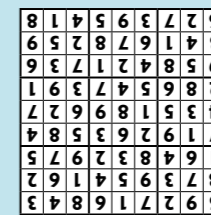
Lösungen:  
Findest du ... :  
Pflanze  
Kluges Köpfcchen:  
Schlange = 45



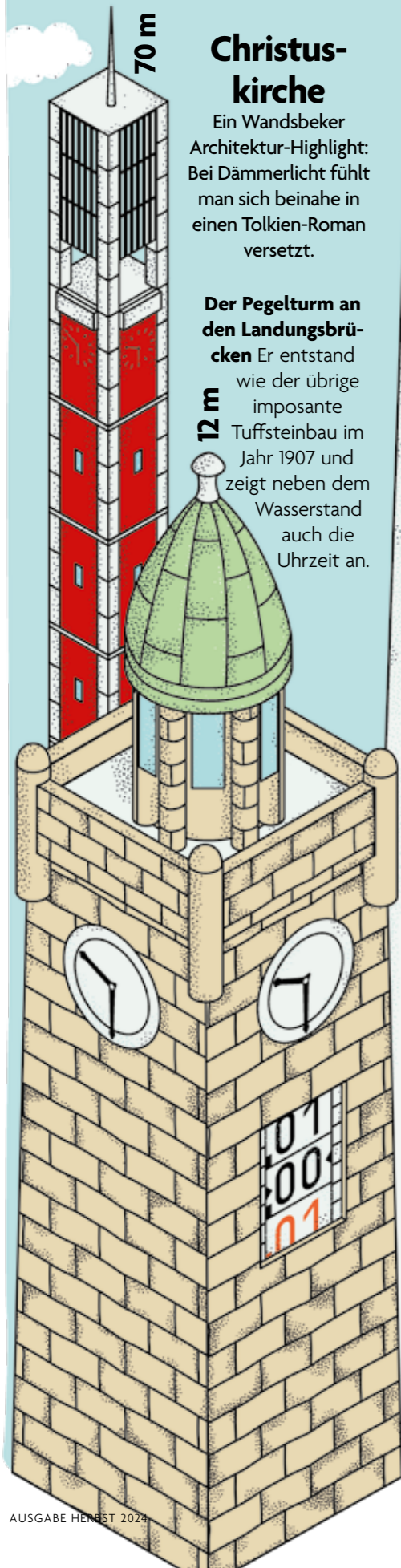
Kleines Punktebild:



Nautilus:



Sudoku:



## Christuskirche

Ein Wandsbeker Architektur-Highlight: Bei Dämmerlicht fühlt man sich beinahe in einen Tolkien-Roman versetzt.

### Der Pegelturm an den Landungsbrücken

Er entstand wie der übrige imposante Tuffsteinbau im Jahr 1907 und zeigt neben dem Wasserstand auch die Uhrzeit an.

12 m

279,2 m  
Unser „Tele-Michel“ überragt als sechsthöchster deutscher Fernsehturm die anderen Dächer der Stadt.

**Leuchtturm Bunthaus** Liebevoll restauriert und sicher einer der hübschesten Leuchttürme überhaupt. Seit 2005 steht das Wahrzeichen Wilhelmsburgs unter Denkmalschutz

HAMBURG GRAFISCH

Türme und mehr:

Hier geht's  
**hoch**  
hinaus!

### St. Petri

ist die älteste Pfarrkirche Hamburgs. 544 Stufen führen in den Turm hinauf, durch Bullaugen hat man die ganze Stadt im Blick.

### 108 m

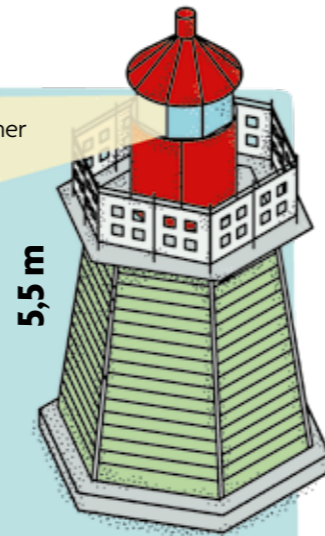
Wer als Hotelgast höher hinauswill als alle anderen, der residiert im „Radisson Blu“ am Dammtor.

### 100 m

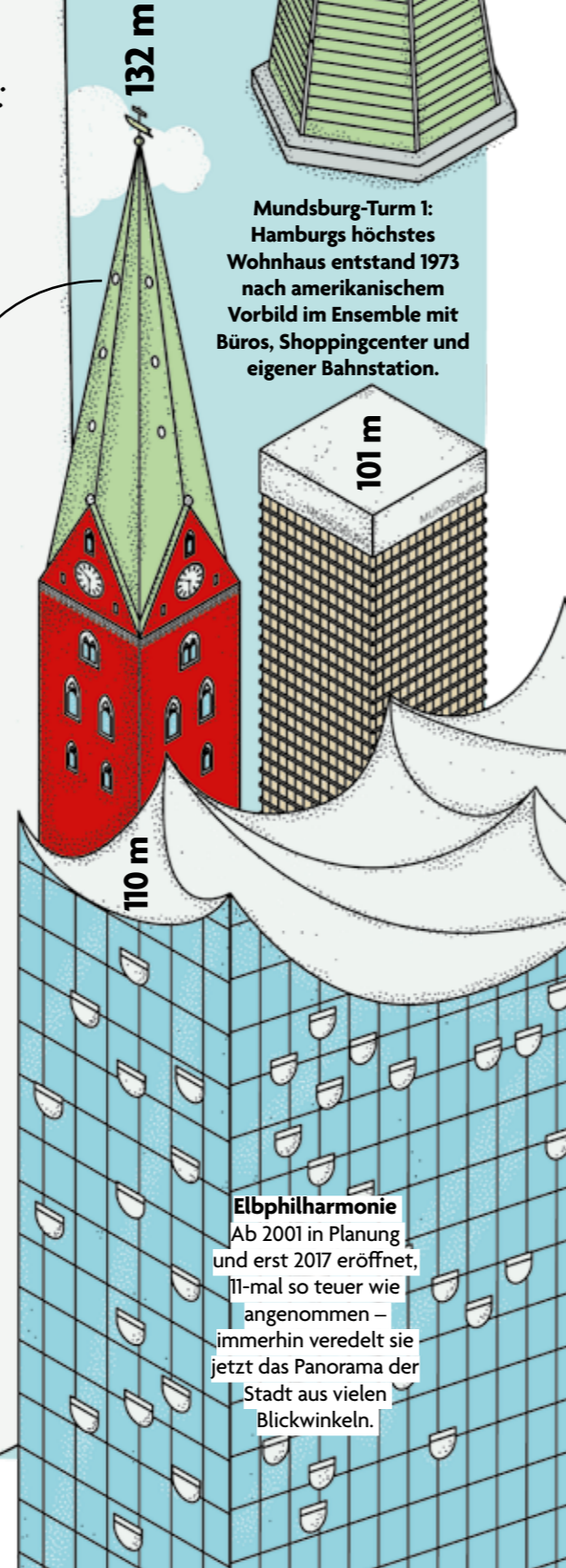
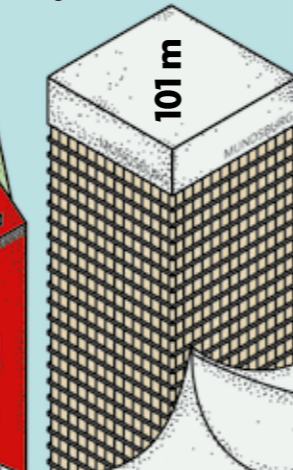
Geplant war der Elbtower mit einer Höhe von 245 Metern, das hätte ihn zum dritthöchsten Hochhaus Deutschlands gemacht. Mal abwarten!

### 85 m

Exaltiertester Hochbau der Stadt? Wohl die Tanzenden Türme. Idee hinter der Form: „Mann und Frau, die sich zum Tango bewegen. Vielleicht auch die X-Beine einer Prostituierten, die auf dem Kiez nach Freiern Ausschau hält“, so der Architekt.



**Mundsburg-Turm 1:** Hamburgs höchstes Wohnhaus entstand 1973 nach amerikanischem Vorbild im Ensemble mit Büros, Shoppingcenter und eigener Bahnstation.



**Elbphilharmonie**  
Ab 2001 in Planung und erst 2017 eröffnet, 11-mal so teuer wie angenommen – immerhin veredelt sie jetzt das Panorama der Stadt aus vielen Blickwinkeln.

110 m

132 m

5,5 m

101 m

70 m

KONTAKTE

## Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG

Lokstedter Steindamm 74 A · 22529 Hamburg · info@lehrerbau.de · www.lehrerbau.de



lehrerbau

Ihre Hausmeister:

### Artur Geier

Mobil: 0157 37520818  
Fanny-Lewald-Ring, Marienblick

### Stephan Mennicken

Mobil: 0170 6308580  
Richardstraße, Blumenau, Eilenau,  
Hammer Hof, Horner Weg,  
Winterlindenweg

### Andrzej Urbanski

Mobil: 0170 630 8592  
Rimbertweg, Von-Eicken-Straße,  
Lohkoppelweg, Ottersbekallee

### Michael Pecher

Mobil: 0170 6308587  
Ortleppweg, Warnckesweg,  
Tierparkallee, Hagenbeckstraße

### Alexios Triantafyllou

Mobil: 0170 6308589  
Fallreep, Karl-Arnold-Ring,  
Heimfelder Straße, Homannstraße,  
Milchgrund

### Alexander Bertram

Mobil: 0170 4695402  
Erich-Ziegel-Ring

### Oliver Kahl

Mobil: 0157 37520820  
Walther-Kunze-Straße, Eggerstedtstraße,  
Bergiusstraße, Nöltingstraße,  
Goldbachstraße, Walther-Kunze-Straße,  
Borcherring

### Volker Klotz

Mobil: 0177 9771667  
Husumer Straße, Sudeckstraße,  
Breitenfelder Straße, Eisenlohrweg,  
Lokstedter Steindamm,  
Veilchenweg, Grandweg

### Jürgen Keller

Mobil: 0170 6308583  
Oktaviostraße, Osterkamp,  
Wöschenhof

### Maciej Kiersz

Mobil: 0170 6308590  
Perthesweg, Chateaufstraße,  
Am Hünenstein, Chateaufstraße,  
Lämmersieth, Sievekingsallee



EXKLUSIV-RABATT

TICKETPREIS:

➔ **2 für 1**

**Erwachsenenticket für das Freilichtmuseum am Kiekeberg**



**FREILICHTMUSEUM AM KIEKEBERG**

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag bis Freitag von 9:00–17:00 Uhr,  
Samstag, Sonntag und an Feiertagen  
von 10:00–18:00 Uhr

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Bei Vorlage dieses Coupons an der Kasse des Freilichtmuseums am Kiekeberg erhalten zwei Personen Eintritt zum Preis eines Einzelbesuchers. Dieser Coupon ist für einen wetterunabhängigen Besuch bis zum 30.11.2024 gültig.



Am Kiekeberg 1  
21224 Rosengarten  
Telefon: 040/790 176 0  
info@kiekeberg-museum.de

[kiekeberg-museum.de](http://kiekeberg-museum.de)

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

➔ **10%**

**auf einen Kochkurs Ihrer Wahl**



**KURKUMA - KOCHSCHULE**

**Termine:**  
Die Termine zu unseren Angeboten finden Sie auf unserer Website: [kurkuma-hamburg.de](http://kurkuma-hamburg.de)

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Geben Sie bei der Online-Buchung eines unserer Kochkurse den Gutscheincode **KUHHBU24** an und Sie erhalten 10 % Rabatt auf den Buchungspreis. Dieser Rabatt gilt sowohl für unsere Kurse in unserer Kochschule in Eimsbüttel als auch in Wandsbek. Dieses Angebot gilt bis zum 30. November 2024.



Methfesselstraße 28  
20257 Hamburg  
Telefon: 040/609 41 23 40  
moin@kurkuma-hamburg.com

[kurkuma-hamburg.de](http://kurkuma-hamburg.de)

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

➔ **1 Gratis**

**Kochbuch bei jeder Kochkursbuchung Deiner Wahl**



**LA COCINA KOCHSCHULE HAMBURG**

**Termine:**  
Alle Kochkurstermine im Überblick findest Du unter: [lacocina.de/kochkurs-kalender/](http://lacocina.de/kochkurs-kalender/)

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Egal ob Online-Buchung oder Buchung vor Ort. Nimm ganz einfach den Coupon mit zu Deinem Kochkurs und Du erhältst im Gegenzug die 10-Jahres Edition unseres Kochbuches mit Tipps & Tricks sowie tollen Rezepten zum Nachkochen.



Ludwig-Erhard-Straße 37  
20459 Hamburg  
Telefon: 040/636 508 11  
hamburg@lacocina.de

[lacocina.de](http://lacocina.de)

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

➔ **10%**

**je Buchung für unser Kerzencafé**



**KERZENCAFÉ IM PAPIJO HAMBURG EILBEK**

**Öffnungszeiten:** alle 2 Wochen  
Dienstags & Donnerstag 15:00–19:00 Uhr,  
aktuelle Öffnungszeiten und Reservierung  
unter: [www.papijo.de/kerzen-cafe/](http://www.papijo.de/kerzen-cafe/)

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Wir führen Dich in die grundlegenden Techniken des Kerzenziehens und -färbens ein. Deine Unikate kannst Du im Anschluss direkt mitnehmen. Reserviere online mit der Anmerkung „**beiuns2024**“ einen Platz in unserem Kerzencafé im Papijo Hamburg Eilbek und erhalte einmalig 10% Rabatt auf die Buchung.



Wielandstrasse 3  
22089 Hamburg  
0160/960 120 24  
hamburg@papijo.de

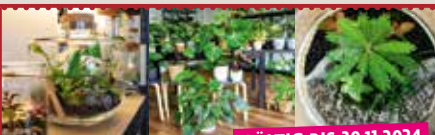
[papijo.de/kerzen-cafe/](http://papijo.de/kerzen-cafe/)

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

➔ **10%**

**auf einen Workshop**



**PFLANZEN IM GLAS**

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag von 12:00–18:00 Uhr,  
Samstag von 12:00–17:00 Uhr

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Du möchtest einen Flaschengarten anlegen? Dein nächstes Pflanzenprojekt wartet! Buche dazu einen Workshop Termin bei uns und erhalte 10% mit dem Code „**CouponBeiUns**“. Am Workshoptag bitte den Coupon vor Ort vorlegen. Bei Nichtvorlage des physischen Coupons muss der offene Restbetrag beglichen werden.



Warnckesweg 4  
22453 Hamburg

hello@pflanzen-im-glas.de

[pflanzen-im-glas.de](http://pflanzen-im-glas.de)

EXKLUSIV-RABATT

ERMÄSSIGUNG:

➔ **2 Gratis**

**Tassen Kaffee beim Besuch des Hofcafés**



**HOFCAFÉ BLÜMELS**

**Öffnungszeiten:** Februar bis November:  
Freitag bis Sonntag 9:00–17:00 Uhr,  
Dezember: Täglich 9:00–17:00 Uhr

**GÜLTIG BIS 30.11.2024**

EINLÖSEBEDINGUNGEN

Besucht uns in unserem kleinen Hofcafé und genießt in familiärer Atmosphäre unser vielseitiges Angebot – alles frisch zubereitet in unserer BLÜMELS Küche. Gegen Vorlage dieses Coupons erhaltet ihr beim Besuch zwei Tassen Kaffee gratis. Gültig vom 01.09.-30.11.2024 während unserer Öffnungszeiten.



Ruhmannshof 4  
21647 Moisburg  
04165/223 89 88  
cafe@bluemels.de

[weihnachtsbaeume-bluemel.de](http://weihnachtsbaeume-bluemel.de)